

„Großes Kino: echt, bewegend.“ dpa



TORONTO  
INTERNATIONAL FILM FESTIVAL  
OFFICIAL SELECTION

TOKIO  
INTERNATIONAL FILM FESTIVAL  
COMPETITION

EIN FILM VON  
**MARGARETHE  
VON TROTTA**  
(ROSA LUXEMBURG,  
VISION - AUS DEM LEBEN DER  
HILDEGARD VON BINGEN)

BARBARA  
SUKOWA

AXEL  
MILBERG

JANET  
McTEER

JULIA  
JENTSCH

ULRICH  
NOETHEN

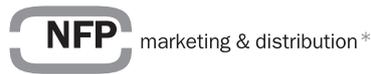
MICHAEL  
DEGEN

# HANNAH ARENDT

IHR DENKEN VERÄNDERTE DIE WELT

NEP MARKETING & DISTRIBUTION PRESENTS HEIMATFILM PRODUCTIONS AMOUR FOU LUXEMBOURG MACT PRODUCTIONS SOPHIE DULAC PRODUCTIONS METRO COMMUNICATIONS IN PARTNERSHIP WITH ARD DEGETO BR WDR UNTERSTÜTZUNG VON FILM UND MEDIENSTIFTUNG NRW FFF BAYERN FFA FILMFÖRDERUNGSANSTALT DEUTSCHER FILMFÖRDERFONDS FILM FUND LUXEMBOURG EURIMAGES MEDIA PROGRAMME (2) CNC ISRAEL FILM FUND JERUSALEM FILM FUND MIT BARBARA SUKOWA AXEL MILBERG JANET McTEER JULIA JENTSCH ULRICH NOETHEN MICHAEL DEGEN NICHOLAS WOODSON SASCHA LEY VICTORIA TRAUTTMANSDORFF KLAUS POHL FRIEDERIKE BECHT MEGAN GAY TOM LEICK HARVEY FRIEDMAN EDITOR PAM KATZ MARGARETHE VON TROTTA KAMERA CAROLINE CHAMPETIER DRESSING SUSANNE RITTER CASTING ROS & JOHN HUBBARD MASKE ASTRID WEBER ASSISTENT FRAUKE FIRL STYL VOLKER SCHAEFFER REGIE GREG VITTORE EDITOR RAINER HEESCH ASSISTENT MICHAEL KRANZ EXECUTIVE PRODUCER MICHAEL BUSCH PRODUCED BY ANDRÉ MERBENTHALER SCREENPLAY BETTINA BÖHLER BASED UPON THE BOOKS BY SASCHA VERHEY REACTION BETTINA REITZ HANS-VOLFGANG JURGAN BIRGIT TITZE CORNEIA ACKERS MICHAEL ANDRÉ PRODUCED BY BÄBY MINCK ALEXANDER DUMRECHER-VANCEANU ANTOINE DE CLERMONT-TOINVERRE SOPHIE DULAC MICHEL ZANA DAVID SILBER PRODUCED BY BETTINA BROCKEMPER JOHANNES REXIN DIRECTOR OF PHOTOGRAPHY MARGARETHE VON TROTTA

HEIMATFILM GBS MACT SOPHIE DULAC 110 Min. ARD Degeto BR WDR Film und Medienstiftung NRW FFF Bayern www.HannahArendt-derFilm.de FFA Eurimages MEDIA



präsentiert

**Eine Produktion von**  
Heimatfilm  
In Ko-Produktion mit  
AMOUR FOU Luxembourg, MACT Productions  
und Metro Communications

# HANNAH ARENDT

**Regie**

Margarethe von Trotta

**Drehbuch**

Pamela Katz, Margarethe von Trotta

**Darsteller**

Barbara Sukowa, Axel Milberg, Janet McTeer, Julia Jentsch, Ulrich Noethen, Michael Degen,  
Victoria Trauttmansdorff, Klaus Pohl, Nicholas Woodeson u. a.

**Produzenten**

Bettina Brokemper, Johannes Rixin

**Ko-Produzenten**

Bady Minck, Alexander Dumreicher-Ivanceanu, Antoine de Clermont-Tonnerre, David Silber

**Mit Förderung von**

Film- und Medienstiftung NRW, FFA, FFF Bayern, DFF, Film Fund Luxembourg,  
Eurimages, CNC, Media, Israel Film Fund, Jerusalem Film Fund

**Drehorte**

Luxemburg, Deutschland, USA, Israel

---

**Kinostart: 10. Januar 2013**

---

Im Verleih von NFP marketing & distribution\* | Im Vertrieb von Filmwelt Verleihagentur

## VERLEIH

---

### **NFP marketing & distribution\***

Kantstraße 54 | 10627 Berlin  
Tel. 030 232554213  
Fax 030 232554219  
[www.NFP.de](http://www.NFP.de)

## PRODUKTION

---

### **Heimatfilm GmbH + Co KG**

Lichtstraße 50 | 50825 Köln  
Tel. 0221 9777990  
[www.heimatfilm.biz](http://www.heimatfilm.biz)

### **AMOUR FOU Luxembourg**

49 rue de Warcken | 9088 Ettelbruck  
Grand-Duché de Luxembourg  
Tel. +352 811681  
[www.amourfoufilm.com](http://www.amourfoufilm.com)

### **MACT Productions**

27, rue de Fleurus | 75006 Paris  
Frankreich  
Tel. +33 145491010

### **Metro Communications Ltd.**

34 Allenby St | Tel Aviv, 63325  
Israel  
Tel. +972 3 5177101  
[www.metrocom.co.il](http://www.metrocom.co.il)

## PRESSE

---

### **boxfish films**

Stubbenkammerstraße 4 | 10437 Berlin  
Tel. 030 44044751 / -753  
Fax 030 44044691  
[info@boxfish-films.de](mailto:info@boxfish-films.de)

[www.HannahArendt-derFilm.de](http://www.HannahArendt-derFilm.de)

# HANNAH ARENDT

## KURZINHALT

---

Als Hannah Arendt (Barbara Sukowa) 1961 in Jerusalem den Gerichtssaal betritt, um für den renommierten *The New Yorker* über den Prozess gegen den Nazi-Verbrecher Adolf Eichmann zu berichten, erwartet sie, auf ein Monster zu treffen. Stattdessen erlebt sie einen Niemand. Die geistlose Mittelmäßigkeit Eichmanns passt nicht zum abgrundtief Bösen seiner Taten. Dieser Widerspruch beschäftigt Hannah Arendt sehr. Zurück in New York liest sie hunderte Prozessakten, recherchiert, diskutiert mit ihrem Mann Heinrich Blücher (Axel Milberg) und ihren Freunden. Ab Februar 1963 erscheint unter dem Titel „Eichmann in Jerusalem“ ihre Artikelserie im *The New Yorker*. Mit ihrer These von der „Banalität des Bösen“ schockiert Arendt die Welt. Die Reaktionen sind verheerend und niederschmetternd. Hannah Arendt wird geächtet, angefeindet, verliert lebenslange Freunde. Das Unverständnis einiger ihrer Freunde trifft sie hart, weniger die Hetzkampagnen, die zahlreiche Medien entfachen. Dennoch bleibt sie konsequent bei ihrer Haltung, sie kämpft und scheut keine Auseinandersetzung, wenn es um für sie so wichtige Themen wie Totalitarismus und Macht geht. Denn sie will verstehen. Auch wenn das bedeutet, „dahin zu denken, wo es weh tut“.

## PRESSENOTIZ

---

Hannah Arendts Denken veränderte die Welt. Ihre gesellschaftspolitischen Schriften über totalitäre Systeme und Demokratie prägen bis heute unsere Sichtweise auf das 20. Jahrhundert und sind aus unserem Verständnis für politische Zusammenhänge – auch der aktuellen – nicht mehr weg zu denken.

In ihrem Film HANNAH ARENDT beschäftigt sich **Margarethe von Trotta** (*Rosa Luxemburg, Die bleierne Zeit, Rosenstraße, Vision – Aus dem Leben der Hildegard von Bingen*) erneut mit einer der Großen unserer Zeitgeschichte, interessiert sich aber nicht nur für das Phänomen Hannah Arendt, sondern vor allem für die Frau, die sich hinter der unabhängigen Denkerin verbirgt.

Entstanden ist das sehr berührende Porträt einer Frau, die nicht nur kompromisslos und unangepasst denkt, sondern mit viel Humor und Herzenswärme ein außergewöhnliches Leben führt. Fast ‚en passant‘ reflektiert von Trotta zudem die gesellschaftliche Atmosphäre der 60er Jahre und den damals schwierigen Prozess der Auseinandersetzung mit dem Horror des Nazi-Regimes. Und offenbart, wie weit Hannah Arendt ihrer Zeit voraus war.

## INHALT

---

Im Mai 1960 spürt der israelische Geheimdienst den untergetauchten Adolf Eichmann, der im Dritten Reich die Deportationen der Juden in die Vernichtungslager organisierte, in Argentinien auf und entführt ihn nach Israel. Hannah Arendt (Barbara Sukowa) bietet dem Magazin *The New Yorker* an, über den Prozess in Jerusalem zu berichten. Begeistert ergreift der Herausgeber William Shawn (Nicholas Woodeson) die Gelegenheit, denn die berühmte Philosophin und Schriftstellerin wird zu jener Zeit weltweit für klare Standpunkte und scharfsinnige Analysen geschätzt.

Als Hannah Arendt ihren „tribe“ – jenen Zirkel illustrierer Intellektueller, der regelmäßig in ihrer Wohnung zusammenkommt um politische, gesellschaftliche oder geisteswissenschaftliche Themen zu diskutieren – über ihre Pläne informiert, ist es vor allem Hannahs Ehemann Heinrich Blücher (Axel Milberg), der ihrem Vorhaben skeptisch gegenüber steht.

# HANNAH ARENDT

Er befürchtet, dass der Prozess seine geliebte Hannah emotional wieder zurück in die „dunklen Zeiten“ führen wird. Doch Hannahs Entscheidung steht fest; dieser Prozess bietet ihr die letzte Gelegenheit, einem verantwortlichen Nazi leibhaftig zu begegnen und seinen Charakter zu verstehen.

Im April 1961 reist Hannah nach Jerusalem; sie besucht alle wichtigen Verhandlungen und protokolliert akribisch und präzise das Verfahren, das weltweite Aufmerksamkeit erfährt. In intensiven Diskussionen mit ihrem väterlichen Freund Kurt Blumenfeld (Michael Degen) schärft Hannah ihren Standpunkt. Mit ihrem Ehemann Heinrich Blücher in New York tauscht sie sich oft aus. Blücher bewundert seine Frau für den Mut, sich dieser Tortur auszusetzen. Aber er ahnt auch, wie schwierig es für sie werden wird, ihre Position zu verteidigen; er weiß, dass Hannah sich – allein der Klarheit des Gedankens verpflichtet – in ihrer Beurteilung jeder emotionalen Beteiligung enthalten und damit heftigen Widerspruch bei all jenen provozieren wird, für die Abscheu und Hass die einzig angemessenen Reaktionen auf Eichmanns Taten sind.

Zurück in New York beginnt sie ihre bahnbrechenden Theorien über Adolf Eichmann zu diskutieren – sehr zum Leidwesen ihres besten Freundes Hans Jonas (Ulrich Noethen), den Hannah seit ihrer gemeinsamen Marburger Studienzeit kennt. Ihr philosophischer Ansatz wird nur Verwirrung stiften, warnt Hans. Aber Hannah verteidigt ihre mutigen und einzigartigen Perspektiven und ihr Mann Heinrich unterstützt sie dabei. Während alle Welt sich darin einig ist, dass Eichmann ein bestialisches Monster zu sein habe – die „Inkarnation des Bösen“, erkennt sie nur einen gedankenlosen kleinen Bürokraten. Die geistlose Mittelmäßigkeit eines Adolf Eichmanns passt einfach nicht zum abgrundtiefen Bösen seiner Taten. Hannah merkt schnell, dass dieser Widerspruch das Rätsel ist, das es zu lösen gilt.

Ihre Arbeiten über den Eichmann-Prozess rufen bei Hannah auch die prägende Marburger Studienzeit in den 1920er Jahren in Erinnerung – als sie bei dem renommierten Philosophen Martin Heidegger (Klaus Pohl) studierte, der ihre erste große Liebe ist. Es ist eine schwierige Beziehung, weil Heidegger verheiratet ist und seine Ehe nicht aufgeben will. Regelmäßig besucht er Hannah Arendt in ihrer kleinen Dachkammer in der Luther-Straße. So groß die Liebe auch ist, die Hannah mit ihm verbindet, so niederschmetternd ist doch ihre Enttäuschung, als Heidegger, nachdem er Rektor der Universität Freiburg wird, mit den Nazis kooperiert.

Nach zwei Jahren intensiver Gedankenarbeit, umfangreichen Recherchen, vielen Debatten mit ihren Freundinnen Mary McCarthy (Janet McTeer) und Lotte Köhler (Julia Jentsch) sowie natürlich mit Heinrich, liefert Hannah Arendt endlich ihr Manuskript ab.

Die Veröffentlichung ihrer Artikelserie im *The New Yorker* provoziert sofort einen Skandal in den USA, Israel und bald auch in der restlichen Welt. Um dem öffentlichen Trubel zu entgehen, zieht sich Hannah aufs Land zurück. Nicht nur Hans Jonas geht auf Distanz, auch andere Freunde wie Kurt Blumenfeld und Kollegen aus der Universität kritisieren sie heftig. Sie erhält Briefe mit Beschimpfungen und Beleidigungen, auch handfeste Drohungen sind dabei. Hannahs akademische Karriere ist gefährdet. Vom Mossad wird sie massiv bedrängt, die geplante Veröffentlichung ihres heute berühmten Buches „Eichmann in Jerusalem. Ein Bericht von der Banalität des Bösen“ aufzugeben.

In wahrer Verbundenheit halten nur ihre Freundinnen Mary McCarthy und Lotte Köhler sowie Heinrich zu ihr. Blumenfeld stirbt, ohne sich mit Hannah zu versöhnen.

Doch bei ihren Vorlesungen sind die Hörsäle überfüllt; gebannt und mit aufrichtigem Interesse verfolgen die jungen Studenten die scharfen Analysen und unerschrockenen Schlussfolgerungen von Hannah Arendt – dieser unangepassten politischen Denkerin.

# HANNAH ARENDT

## DIRECTOR'S NOTE MARGARETHE VON TROTTA

---

*„Das Licht, das die Werke eines Menschen ausstrahlen, tritt direkt in die Welt ein und leuchtet auch nach seinem Tod weiter. Ob es hell oder dunkel, flackernd oder beständig ist, das hängt von der Welt und ihrer Entwicklung ab. Die Nachwelt wird es beurteilen.*

*Doch das Licht, das vom Leben eines Menschen ausgeht  
gesprochene Worte, Gesten, Freundschaften – überlebt nur in Erinnerungen.  
Soll es in die Welt eintreten, dann muß es eine neue Form annehmen.  
Aus vielen Erinnerungen und Geschichten muß eine Geschichte hervorgehen.“*

(ELISABETH YOUNG-BRUEHL;  
AUTORIN DER BIOGRAPHIE „HANNAH ARENDT: LEBEN, WERK UND ZEIT“)

## EIN FILM ÜBER HANNAH ARENDT UND WARUM

---

Das Licht, das Hannah Arendt durch ihre Werke in die Welt gebracht hat, strahlt noch. Und es wird sogar heller. Immer mehr Menschen berufen sich auf sie: zu einer Zeit, wo viele andere sich noch einer Ideologie verpflichtet fühlten, hielt sie sich nur an ihre eigene Anschauung und Erkenntnis.

Als ich 1983 einen Film über Rosa Luxemburg machen wollte, war ich überzeugt, sie sei die wichtigste Frau und Denkerin des 20sten Jahrhunderts gewesen, und ich war neugierig zu begreifen, was für eine Frau sich hinter der Kämpferin und Revolutionärin verbarg. Für uns heute, am Beginn des 21sten Jahrhunderts, ist sicherlich Hannah Arendt die Wichtigere, Weitblickende, viele ihrer Gedanken werden heute erst verstanden und aufgegriffen. Für den Begriff von der „Banalität des Bösen“ z.B., den sie für ihren Bericht über den Eichmann-Prozess geprägt hat, ist sie zunächst scharf angegriffen und sogar angefeindet worden, heute taucht er immer wieder auf, wenn es um die Beurteilung von Naziverbrechen geht.

Und wieder hat mich die Frau interessiert, die sich hinter der unabhängigen Denkerin verbirgt.

Sie ist in Deutschland geboren und in New York gestorben. Was hat sie dorthin gebracht?

Als Jüdin ist sie nicht freiwillig aus Deutschland fort gegangen, und wie in anderen meiner Filme stellt sich auch hier die Frage: wie verhält sich ein Mensch, wenn er historischen und gesellschaftlichen Ereignissen und Bedingungen ausgesetzt ist, die er nicht beeinflussen kann? Sie hätte, wie so viele andere Juden, ein Opfer des Nationalsozialismus werden können. Aber sie erkennt die Gefahr und flieht rechtzeitig aus Deutschland nach Paris und gelangt über Marseille und Lissabon nach New York, zusätzlich enttäuscht von den Freunden, die sich an die „neue Zeit“ anpassen, denen, wie sie in einem Interview einmal sagte, „zu Hitler etwas einfiel“. Das Exil wird ihr „zweites Erwachen“. Vorher, als sie noch bei Martin Heidegger studierte, war sie nur am reinen Denken interessiert, plötzlich muss sie sich der Welt stellen – und sie stellt sich der Vergangenheit, indem sie sich mit dem konfrontiert, der für viele den millionenfachen Mord an den Juden repräsentiert: Adolf Eichmann.

# HANNAH ARENDT

Um dem Film die nötige Tiefe zu geben und der Konfrontation dem zum Verständnis nötigen erzählerischen Raum zuzubilligen, haben wir uns auf jene Phase ihres Lebens konzentriert, in der sich die Lebenswege von Arendt und Eichmann kreuzen. Die kompromisslose und unangepasste Denkerin stößt auf den gefügigen Bürokraten, der aus einer Mischung aus Gehorsam und Gedankenlosigkeit Millionen Menschen in die Gaskammern transportierte. Die Beschränkung auf jene Jahre zwischen der Ergreifung Eichmanns und der Veröffentlichung ihres Buches „Eichmann in Jerusalem. Ein Bericht von der Banalität des Bösen“ hat uns außerdem erlaubt, Hannah Arendt als Person, als Frau, als Liebende, als Freundin intensiver wahrzunehmen. In Rückblenden wird ihre Liebesgeschichte zu Martin Heidegger erzählt, von dem sie – obwohl er der nationalsozialistischen Partei beigetreten ist – nicht los kommt. Ebenso haben wir mehr Zeit, um ihr Leben in New York zu beschreiben: mit ihrem Mann Heinrich Blücher, den sie in Paris im Exil kennengelernt hat, und mit ihren deutschen und amerikanischen Freunden, wie zum Beispiel die Autorin Mary McCarthy oder den Philosophen Hans Jonas.

Es ist ein Film geworden, der Hannah Arendt zwischen Denken und Fühlen zeigt; als leidenschaftliche Denkerin und als Professorin; als Frau, die zu lebenslangen Freundschaften fähig ist – manche haben sie als „Genie der Freundschaft“ gepriesen – aber auch als kämpferische Person, die keine Auseinandersetzung scheut, die, wenn sie etwas als richtig erkannt hat, es mutig vertritt und verteidigt, aber immer mit der Absicht zu verstehen. „Ich will verstehen“, ist der Satz, der sie vielleicht am besten beschreibt.

Gerade in diesem Punkt verspüre ich eine große Nähe zu ihr und der Art und Weise, wie sie auf die Menschen und die Welt blickt. Ich wollte nie urteilen, sondern immer nur verstehen. In diesem Film will ich verstehen, was Hannah Arendt über Totalitarismus denkt und den moralischen Zusammenbruch im letzten Jahrhundert, über Selbstbestimmung, Entscheidungsfreiheit, über das Böse und über die Liebe. Und ich wünschte mir, dass zusammen mit mir auch die Zuschauer begreifen, warum es lohnt, an diese Frau zu erinnern.

Der Schlüssel zum Verständnis ihres Lebens liegt in ihrem Wunsch, sich eine Haltung zu bewahren, die sie selbst „amor mundi“ genannt hat, die „Liebe zur Welt“. Ihr Glaube an die Macht des Subjekts, das der Geschichte eben nicht hilflos gegenüber steht, auch wenn es die Erfahrung der Verletzbarkeit und des Fremdseins gemacht hat, macht sie für mich zu der außergewöhnlichen Frau, deren „Licht noch heute leuchtet“. Eine Frau, die lieben kann und geliebt wird. Und die denkt „ohne Geländer“.

Der Film basiert nicht allein auf Recherchen schriftlicher und audiovisueller Quellen in amerikanischen Archiven; um uns einen möglichst authentischen Eindruck von ihrer Persönlichkeit zu machen, haben wir ausführliche Gespräche mit Zeitzeugen geführt, die Hannah Arendts Lebensweg über viele Jahre begleitet haben.

## INTERVIEW MIT DER REGISSEURIN MARGARETHE VON TROTTA

---

**Sie stellen sich in Ihren Filmen immer wieder einer intensiven Auseinandersetzung mit Jahrhundert-Persönlichkeiten – Rosa Luxemburg, Hildegard von Bingen, die Ensslin-Schwwestern ... Was hat Sie an Hannah Arendt gereizt?**

Die Frage, wie ich mich einer Frau filmisch nähern kann, die denkt. Der ich nicht nur beim Agieren, sondern beim Denken zusehen muss. Natürlich hatte ich sogleich die große Befürchtung, ihr nicht gerecht werden zu können. Insofern war die filmische Umsetzung viel schwieriger als z.B. bei Rosa Luxemburg. Zwar verfügten beide Frauen über die gleiche Intelligenz und Individualität, waren begabt zur Liebe und zur Freundschaft, provozierten mit dem, was sie dachten und wie sie redeten. Hannah Arendt aber hatte kein so dramatisches Leben wie Rosa Luxemburg – sondern nur ein „bewegtes“.

Um mehr über sie zu erfahren, habe ich nicht nur ihre Schriften und Briefe gelesen, sondern versucht, Menschen zu finden, die sie noch gekannt haben. Auf diese Weise konnte ich allmählich herausfinden, was ich über sie erzählen wollte und welche Zeit in ihrem Leben dazu am besten geeignet war. Manchmal hatte ich aber regelrecht Angst vor ihr. Sie erschien mir plötzlich abweisend und arrogant. Erst das berühmte Gespräch zwischen ihr und Günter Gaus hat mich endgültig überzeugt, indem es mir die charmante, witzige und sympathische Hannah Arendt offenbart hat, der man – wie Gaus später in einem Interview erzählte – sofort „verfiel“.

**Die ständige Annäherung fand auch während der Arbeiten am Drehbuch statt, die Sie 2003 zusammen mit der amerikanischen Drehbuchautorin Pam Katz begonnen haben und in deren Prozess Sie dann 2006 entschieden haben, HANNAH Arendt – damals noch unter dem Arbeitstitel „Die Kontroverse“ – auf die vier Jahre rund um den Eichmann-Prozess von 1961 zu konzentrieren.**

Wir wollten von Hannah Arendt erzählen, ohne sie oder ihr Leben und Werk zu reduzieren, aber auch ohne das übliche Biopic-Genre zu bedienen. HANNAH ARENDT ist nach *Rosenstraße* und *Die andere Frau* meine dritte Zusammenarbeit mit Pam Katz. Das Drehbuch haben wir im „Ping-Pong“-Verfahren geschrieben und uns via New York, Paris und Deutschland ständig ausgetauscht. Aber zunächst war da die Frage: was sollten wir aus Hannah Arendts Leben auswählen? Die Liebesgeschichte mit Martin Heidegger, was viele möglicherweise erwartet haben, ihre Flucht aus Deutschland, ihre Jahre in Paris, ihre Jahre in New York? Die Idee, den Film auf die vier Jahre ihrer Auseinandersetzung mit Eichmann zu konzentrieren, war dann die glückliche Lösung. Die Gegenüberstellung Hannah Arendt – Adolf Eichmann hat uns erlaubt, zwei Haltungen aufzeigen zu können, die für die Geschichte nicht nur der beiden Protagonisten erhellend waren, sondern für einen großen Teil unserer europäischen Geschichte des letzten Jahrhunderts. Eines der Zitate von Hannah Arendt lautet: „Keiner hat das Recht zu gehorchen“. Sie, die nicht gehorcht, sondern ihrer eigenen Stimme und Erkenntnis folgt, und Eichmann, der gehorcht, der eine der wichtigsten Eigenschaften des Menschen, die, selber zu denken, aufgibt und es sich zur Ehre macht, Befehle zu befolgen. Die politische Theoretikerin und eigenständige Denkerin einerseits und der Bürokrat, der nicht denkt, sondern sich unterordnet andererseits.

**Das „Nichtdenken“ Eichmanns haben Sie wunderbar durch das Einspielen von Schwarz-Weiß-Archivbildern des Prozesses festgehalten.**

Die „Banalität des Bösen“ kann man nur an der wirklichen Person Eichmann aufzeigen. Jeder Schauspieler würde den Blick eher verfälschen, anstatt zu schärfen. Als Zuschauer würde man seine Bravour möglicherweise bewundern, aber nicht so sehr die Mittelmäßigkeit dieses Mannes wahrnehmen, der keinen einzigen Satz grammatikalisch richtig formulieren konnte. Von dem man merkt, dass er nicht mitdenkt. Es gibt eine Spielszene mit Barbara Sukowa im

# HANNAH ARENDT

Gerichtssaal, in der sieht man Eichmann nur von der Seite. Viele andere Momente verfolgen wir im Presseraum. Wir sind einfach davon ausgegangen, dass Hannah als starke Raucherin viel öfter im Presseraum als im Verhandlungssaal gesessen und von dort rauchend den Prozess verfolgt hat. Im Presseraum konnten die Journalisten den Prozess über mehrere Monitore verfolgen. Da war es nur natürlich, auf den Bildschirmen das Archivmaterial einzublenden. Übrigens wurde uns später im Gespräch mit Hannahs Nichte, die mit ihr in Jerusalem war, bestätigt, dass Hannah hauptsächlich im Presseraum gesessen hat, weil sie dort rauchen durfte!

**HANNAH ARENDT wäre kein von Trotta-Film, wenn wir darin nicht auch Hannah, die Frau, Geliebte, Freundin kennenlernen dürften, um die Komplexität dieser großen Denkerin besser verstehen zu können.**

Im Film geht es auch um ihr Leben in New York, ihr Leben mit Freunden, ihre Liebe zu Martin Heidegger – wobei wir davon überzeugt sind, dass Heinrich Blücher wichtiger in Hannahs Leben, ihr „Zuhause“ in der Fremde war. Heidegger war Hannahs erste große Liebe, der sie auch trotz dessen Nähe zu den Nazis verbunden blieb. Lotte Köhler, die einzige noch lebende Freundin von Hannah Arendt, gab mir zu Beginn meiner Recherchen den Band mit der Korrespondenz zwischen Heidegger und Arendt mit dem Hinweis, dass Hannah alle seine Briefe in ihrer Nachttischschublade aufgehoben hat. In einer Rückblende zeigen wir Hannah, wie sie Heidegger während eines Deutschlandbesuches wiedertrifft. Obwohl sie ihn kurz zuvor in einem Brief an Karl Jaspers als Mörder bezeichnet hatte. Edna Brocke, ihrer jungen Nichte, sagte sie als Erklärung: „Es gibt Dinge, die sind stärker als ein Mensch.“

**Ihre Wahl für die Darstellerin der Hannah fiel auch diesmal wieder auf Barbara Sukowa. Warum?**

Ich habe von Anfang an Barbara Sukowa in der Rolle der Hannah Arendt gesehen und mich zum Glück gegen anfängliche Widerstände gegen ihre Besetzung durchsetzen können. Ohne Barbara hätte ich den Film nicht gemacht. Ich brauchte eine Schauspielerin, der ich beim Denken zusehen kann. Das habe ich nur Barbara zugetraut.

**Wie gut das Barbara Sukowa gelingt, wird unter anderem in der 8-minütigen Rede am Ende des Films deutlich. Viele Regisseure wären so ein Risiko, den Zuschauer so lange in einer Szene zu halten, nicht eingegangen. Warum haben Sie sich dafür entschieden?**

Viele meinten, ein Film über Hannah Arendt müsste eigentlich mit einer Rede beginnen. Wir dagegen fangen mit einem Gespräch unter Freundinnen an, die über ihre Männer sprechen. Wir wollten, dass diese Schluss-Rede das Konglomerat ihres Denkens wird. Erst nachdem man verfolgen konnte, wie sie zu ihrer Erkenntnis über den Charakter von Eichmann gekommen ist, und wie sie dafür bestraft und angegriffen wird, ist man bereit, ihr so lange zu zuhören, weil man sich in sie und ihre Art zu denken hat verlieben können. Und Barbara macht das so intelligent und emotional zugleich, dass es einem den Atem verschlägt. Wir haben Hannahs Gedankengebäude langsam im Film aufgebaut, haben dessen Entwicklung gezeigt, um dem Zuschauer die Möglichkeit zu geben, Hannahs Gedanken zu folgen. Die Rede ist dann der Höhepunkt.

**Eine geballte Frauen-Power findet sich auch im Stab wieder: Pam Katz als Ko-Autorin, Bettina Brokemper als Produzentin, Caroline Champetier als Kamerafrau, Bettina Böhler im Schnitt... Zufall oder eine ganz bewusste Entscheidung?**

Das war von mir nicht angestrebt, das hat sich ergeben. Mag sein, dass es dennoch kein Zufall ist. Aber Hannah Arendt war das Gegenteil einer Feministin. HANNAH ARENDT ist also kein programmatischer „Frauenfilm“, sondern ein Film gemacht von Menschen, die sich mit großem Einsatz und hoher Professionalität engagiert haben, dem Leben von Hannah Arendt filmisch gerecht zu werden.

# HANNAH ARENDT

**Nach Karl Jaspers, Lehrer und Freund Hannah Arendts, ist „das Wagnis der Öffentlichkeit nur möglich im Vertrauen auf die Menschen“. Jeder Ihrer Filme unterwirft sich diesem Wagnis. Worauf vertrauen Sie im Hinblick auf HANNAH ARENDT?**

... im Sinne Hannah Arendts: dass der Zuschauer über Nichtwissen und Erstaunen zum Verstehen-Wollen und letztlich zum Verstehen gelangt.

## PRODUCER'S NOTE: BETTINA BROKEMPER

---

Als die ersten Gedanken über einen Kinofilm über Hannah Arendt zwischen Margarethe von Trotta und mir reiften, war ich begeistert. Hannah Arendt hat als mutige und ungewöhnliche Frau nicht nur ein sehr bewegtes und bewegendes Leben geführt, sie hat mit ihren Schriften und Vorlesungen Geistesgeschichte geschrieben, ohne die unser Verständnis für das zurückliegende Jahrhundert ein anderes wäre.

Die Arbeit von Philosophen – das Denken – ist ein ziemlich einsames Geschäft und so besitzt auch die Vermittlung philosophischer Gedanken von Professorin zu Studenten im Hörsaal nur begrenzte erzählerische Potenz. Woher sollte also ein Film über Hannah Arendt seine Anziehungskraft auf den Zuschauer beziehen?

Solche und andere Fragen erübrigten sich, als die erste Drehbuchfassung vorlag; der Film würde kein Biopic herkömmlicher Art werden. Mit dem Film konzentrieren wir uns auf jene Phase ihres Lebens, in der sie das Verfahren gegen Adolf Eichmann miterlebt und die Ergebnisse ihrer Eindrücke und Recherchen in ihrer Artikelserie und dem Buch „Eichmann in Jerusalem“ zusammenfasst. Und damit weltweit die größte Kontroverse über ihr Schaffen auslöst. Mit der gewählten zeitlichen Eingrenzung haben wir uns die Möglichkeit eröffnet, zu zeigen, dass sich Hannah Arendts Denken nicht in der stickigen Enge eines Studierzimmers vollzog, sondern in der direkten Auseinandersetzung mit jenen Menschen, deren Handlungen sie verstehen will.

Ich bin sehr froh, dass es Margarethe von Trotta wieder einmal gelungen ist, emotional berührende Figuren zu gestalten, und in einer visuell packenden Optik zu präsentieren. Um diesen modernen und zeitgemäßen „look“ zu gewährleisten, haben wir glücklicherweise, Caroline Champetier für die Bildgestaltung gewinnen können. Die französische Kamerafrau hat in ihrer Arbeit wiederholt eigenwillige visuelle Konzepte entwickelt, die sich in den Dienst einer Geschichte stellen, ohne die Note einer individuellen Handschrift zu verlieren, zuletzt z.B. bei dem international preisgekrönten Film *Von Menschen und Göttern*.

Ein weiterer prägender Teil des visuellen Konzepts besteht darin, den „wahren Eichmann“ zu zeigen. Wenn Hannah Arendt dem Naziverbrecher – wie sie sagt – „in the flesh“ gegenüber steht, haben wir Archivmaterial aus dem Prozess eingesetzt. Es sind eindrucksvolle Dokumente von großer Authentizität – kein Schauspieler könnte diese Intensität erreichen. Dadurch wird auch dem Zuschauer immer wieder bewusst, dass er keiner „normalen“ Drehbuchverfilmung beiwohnt, sondern medialer Zeuge einer realen historischen Konfrontation ist, in der nicht nur juristische Aspekte in der Aufarbeitung des Dritten Reichs verhandelt werden, sondern grundlegende Phänomene des menschlichen Charakters.

# HANNAH ARENDT

Wir zeigen aber auch die private Hannah, die sich einem derjenigen aussetzt, die ihre persönliche Existenz bedrohten und sie zur jahrelangen Flucht zwangen; wir erleben die Hannah, die kompromisslos und unerschrocken für ihre Sicht der Dinge einsteht, und die auch mit der feinen Waffe des Humors um Freundschaften kämpft. Sie taucht nicht ab in die Niederungen der Philosophietheorie; sie denkt dahin, wo es weh tut.

Mit ihren Analysen des Totalitarismus hat Hannah Arendt viel beachtete und oft gerühmte Grundlagenforschung betrieben, deren Erkenntnisse auch entscheidende Weichenstellungen in der Entwicklung internationaler Gerichtsbarkeit mitprägten. Schon in den 1960er Jahren hatte sie daran gezweifelt, ob ein Prozess in Israel die ideale Grundlage für das Verfahren gegen Eichmann sei. Ihrer Meinung nach brauchte es ein internationales Tribunal, eine nicht staatlichen Einflüssen ausgesetzte Plattform, um Menschen, denen man Verbrechen gegen die Menschlichkeit vorwirft, den Prozess zu machen. Man kann ohne Übertreibung sagen, dass ihre Gedanken ein wichtiger Baustein für die Schaffung des internationalen Gerichtshofs für Menschenrechte in Den Haag waren.

In einem ihrer Briefe las ich, dass sie „nach Israel komme, da ich die Absicht habe, mich auf dem Eichmann-Prozess zu «amüsieren».“ Da war mir endgültig klar, dass Hannah Arendt nicht nur eine gescheite, sondern darüber hinaus eine humorvolle und bisweilen ironische Person war. Ein bisschen schräg, aber mit Herz und Verstand! Ich bin fest davon überzeugt – das Publikum wird sie lieben!

# HANNAH ARENDT

## PRODUKTIONSNOTIZEN

---

*„Ich sah bei Eichmanns Berichten vor Gericht seine nahezu totale Unfähigkeit,  
jemals eine Sache vom Gesichtspunkt eines anderen her zu sehen.“*

HANNAH ARENDT ÜBER ADOLF EICHMANN IN: EICHMANN IN JERUSALEM

## ANNÄHERUNG AN EINE POLITISCHE THEORETIKERIN

---

Im Dezember 2002 wird die Idee für einen Film über die deutsche Philosophin Hannah Arendt an Margarethe von Trotta herangetragen. Noch kann sich die Regisseurin von Porträts starker Frauen wie Rosa Luxemburg oder Hildegard von Bingen nicht vorstellen, jemanden beim „Denken“ filmisch darzustellen. Doch bereits ein paar Wochen später in New York – während einer Busfahrt mit ihrer amerikanischen Ko-Autorin Pamela Katz (*Rosenstraße* und *Die andere Frau*) – fällt der Entschluss, gemeinsam an einem Drehbuch über Hannah Arendt zu arbeiten. Beiden ist klar, es bedarf umfangreicher Recherchen und vieler Gespräche mit noch lebenden Freunden und Bekannten von Hannah Arendt, um die Faszination, die von ihr ausgeht, zu verstehen und diese filmisch umzusetzen.

Was nun folgt sind über Jahre wiederkehrende Begegnungen mit Menschen, die Hannah Arendt und ihrem New Yorker Freundeskreis, dem sogenannten „tribe“, nahe stehen. Margarethe von Trotta trifft Ingrid Scheib-Rothbart, die acht Jahre lang Sekretärin der streitbaren Denkerin war und die ihr Lotte Köhler vorstellt, die damals einzige noch lebende Freundin Hannah Arendts und Verwalterin ihres Nachlasses. Gerade Lotte Köhler ist ein wichtiger Schlüssel für Einsichten in Hannahs Privatleben. Am 24. März 2011 stirbt sie jedoch im Alter von 92 Jahren in New York. Margarethe von Trotta trifft sich auch mit Elisabeth Young-Bruehl, der in Toronto lebenden amerikanischen Psychotherapeutin und Publizistin, deren Biografie über Hannah Arendt („Hannah Arendt. Leben, Werk und Zeit.“, Fischer Verlag, Frankfurt 2004) Einblicke in ihre Arbeit und ihre Beziehung zu Heidegger gibt. Und sie trifft weitere Zeitzeugen: Jerome Kohn, den letzten Assistenten Hannah Arendts, Lotte Jonas, Witwe von Hans Jonas, und Wally Shawn, dessen Vater William Shawn zwischen 1952 und 1987 Herausgeber des Magazins *The New Yorker* war. Eine Annäherung an die Frau erfolgt auch, indem Margarethe von Trotta und Pam Katz Arendts Wirkungs- und Lebensstätten aufsuchen. Das Haus am Riverside Drive Nr. 370, wo sie am Ende ihres Lebens gewohnt hat; das Haus in Israel, in dem Kurt Blumenfeld, langjähriger Freund und Wegbegleiter Arendts, gelebt hat oder der alte Friedhof am Bard College im Norden New Yorks, wo Hannah Arendt mit ihrem Mann Heinrich Blücher begraben ist. Sie sitzen auf der kleinen Holzbank, die Arendt nach dem Tod Heinrich Blüchers dort aufstellen ließ, um auf ihr an seinem Geburts- und Todestag mit ihrem Mann „zu reden“.

Und immer wieder treffen sich Margarethe von Trotta und Pamela Katz in New York, Deutschland und Frankreich, um die Arbeit am Drehbuch voranzutreiben.

## EIN PROJEKT NIMMT GESTALT AN

---

Als die Produzentin Bettina Brokemper 2005 durch Michael Schmid-Ospach erfährt, dass Margarethe von Trotta seit einiger Zeit an einem Film über Hannah Arendt arbeitet, ist sie begeistert. Sie ist an philosophischen und gesellschaftsrelevanten Themen sehr interessiert und hält einen Film über Hannah Arendt für wichtig. Bettina Brokemper ist aber auch klar, dass sich HANNAH ARENDT nicht wie ein „normales“ Drehbuch verfilmen lässt. Und mehr noch –

# HANNAH ARENDT

dass es ein langer Weg sein wird, die Finanzierung für einen Film über jene Frau, die den moralischen Zusammenbruch der Gesellschaften im 20. Jahrhundert sichtbar machte, zu realisieren. Sie sollte Recht behalten. Im Sommer 2005 stellen Margarethe von Trotta, Bettina Brokemper und Martin Wiebel, der das Projekt lange dramaturgisch betreut und später aus gesundheitlichen Gründen ausscheiden muss, den ersten Antrag auf Drehbuchförderung. Dieser wird zunächst abgelehnt. Kein Grund für Margarethe von Trotta, Pam Katz und Bettina Brokemper aufzugeben. Sie eint die Vision eines wichtigen Films. Die Arbeiten am Drehbuch gehen weiter.

## FINANZIERUNG EINES „FRAUENFILMS“

---

Bettina Brokemper nutzt währenddessen Gelegenheiten wie die Berlinale und die Filmfestspiele in Cannes, um das Projekt bei potentiellen Ko-Produzenten und Fernsehanstalten vorzustellen. Dabei geht es mal vor, mal zurück. Immer wieder müssen Drehbuch und stilistische Umsetzung diskutiert werden. Bettina Brokemper erinnert sich: „Ich fragte mich, ob auch männliche Regisseure, die auf eine so umfangreiche Filmografie zurückblicken können, solch inquisitorische Befragungen über sich ergehen lassen müssen. Gott sei Dank ist Margarethe so professionell und abgeklärt, dass sie sich nicht irritieren ließ“. Ab Sommer 2010 – acht Jahre nach der ersten Drehbuchfassung – geht es in der Finanzierung mit großen Schritten voran. Nachdem die Fernsehanstalten BR, WDR und DEGETO grünes Licht signalisieren, stimmen auch die Förderinstitutionen zu. Die Filmstiftung NRW gewährt uns eine Produktionsförderung; im Mai 2011 gibt es weitere Zusagen vom FFF Bayern und der FFA. Inzwischen stehen auch die internationalen Ko-Produzenten fest: die Luxemburger Produktionsfirma Minotaurus, die sich 2012 in AMOUR FOU Luxembourg umbenennt, MACT Productions aus Frankreich, die Metro Communications Ltd. aus Israel und mit ihnen auch die Zusagen der Luxemburger Filmförderung, von Eurimages, des Jerusalem Film Fund und des Israel Film Fund. Insgesamt stehen dem Projekt nun 6,5 Millionen Euro zur Verfügung. „Und ich bin stolz darauf“, sagt Bettina Brokemper, „damit endlich eine Schallmauer durchbrochen zu haben, die es bei der Filmfinanzierung von deutschen Regisseurinnen in Deutschland gibt.“ Die Drehvorbereitungen können endlich beginnen.

## DREHARBEITEN AN ORIGINALSCHAUPLÄTZEN

---

Margarethe von Trotta und Bettina Brokemper treffen die französische Kamerafrau Caroline Champetier. Deren Kameraarbeit für den Film *Von Menschen und Göttern (Des hommes et des dieux)* hat ihnen sehr gefallen. Nachdem Caroline Champetier das Drehbuch HANNAH ARENDT gelesen und den Film über Hildegard von Bingen angeschaut hat, „will sie nun das Abenteuer wagen“.

Im Sommer 2011 gibt Bettina Brokemper die Ausstattung- und Kostümetats frei. Vier Jahre nachdem sie die Produktion offiziell übernehmen konnte, beginnen am 16. Oktober 2011 die Dreharbeiten. Auf mehreren Kontinenten angesiedelt und fast 40 Jahre Zeitgeschichte umfassend erfordern die Dreharbeiten einen gewaltigen Aufwand und – das Budget ist eng. Auf einige Drehtage in New York muss verzichtet werden. Trotzdem erweist sich wieder einmal: ein gut funktionierendes und kreatives Team ist der Garant für einen guten Film. Das Material vom second-unit-Dreh wird für die späteren Studiodrehs verwendet und Dank des ausgezeichneten Stabes können viele amerikanische Drehorte ersetzt werden. Die Silhouette New York Citys verdankt der Film zum Beispiel der ausgezeichneten Arbeit des Produktionsdesigners Volker Schaefer. Das Landhaus, in das sich Hannah Arendt im Film während der heftigen Reaktionen und Angriffe auf ihre Veröffentlichung über den Eichmann-Prozess im amerikanischen Magazin *The New*

# HANNAH ARENDT

*Yorker* zurückzieht, ist ein amerikanisches Originalhaus, das im Anschluss an die Weltausstellung in Chicago 1893 nach Europa gebracht wurde und vom Location-Scout Rüdiger Jordan in der Nähe von Windeck im Siegerland entdeckt wird. In 37 Drehtagen wird HANNAH ARENDT in Luxemburg, Deutschland und Israel gedreht. Vor allem die Dreharbeiten in Jerusalem hinterlassen einen tiefen Eindruck. Es ist „heiß und irgendwie schmutziger“, als es Margarethe von Trotta in Erinnerung hatte. In Tel Aviv sagt ihr David Silber, der israelische Ko-Produzent, „er könne niemals in Jerusalem leben“. Auf Margarethe von Trottas Frage: „Warum?“, antwortet er: „Too religious“ („zu religiös“). Gedreht wird in dem Gebäude, in dem der Prozess gegen Adolf Eichmann 1961 stattgefunden hat und das heute ein Theater ist. Auch damals war es kein wirklicher Gerichtssaal, sondern wurde für den „Schauprozess“, wie Hannah Arendt ihn nannte, extra so hergerichtet.

Die Set-Sprache ist Englisch. Das führt bei den Dreharbeiten in Jerusalem zu Komplikationen. Die Statisten – vorwiegend eingewanderte Russen – sprechen weder ausreichend Englisch noch Hebräisch und selbst die Verständigung mit der israelischen Crew ist so gut wie nicht möglich. Ein russischer Dolmetscher wird engagiert.

## FRAUENPOWER AM SET

---

Nicht nur die Dreharbeiten an den verschiedenen Orten und in unterschiedlichen Zeitzonen verlangen der Crew ein Höchstmaß an Professionalität und Organisationsgeschick ab. In der Rolle Hannah Arendts hat Barbara Sukowa den größten Textanteil und ist in fast jeder Szene zu sehen. Sie spricht ein fast akzentfreies Amerikanisch. Für die Rolle übernimmt sie das von Hannah Arendt so stark deutsch akzentuierte Englisch und lernt sogar Billard spielen. Zudem war Hannah Arendt Kettenraucherin. Für Barbara Sukowa, die vor Jahren mit dem Rauchen aufgehört hat, keine leichte Prüfung. Für den Qualm am Set sorgen dann Kräuter-Zigaretten aus der Apotheke. Das bleibt auch während der Dreharbeiten in Israel nicht unbemerkt. So mutmaßt ein israelisches Magazin zur Erheiterung des ganzen Teams über den würzigen Geruch der importierten Nichtraucher-Zigaretten: „Über dem gesamten Set lag ein ständiger Geruch von Marihuana ...“. Die Stimmung am Set ist hervorragend. „Es war fantastisch, mit einem internationalen Team – vom Oberbeleuchter bis zu den Schauspielkollegen – zusammenzuarbeiten, das so kreativ und professionell agiert“, sagt Bettina Brokemper. „Zudem ist Margarethe von Trotta so motivierend, produktiv und konzentriert, dass es eine Freude war, ihr bei der Regiearbeit zuzusehen.“

## DIE VISUALISIERUNG DES DENKENS

---

„Das Kino ist kein Hörsaal und auf der Leinwand gibt es keinen Platz für Fußnoten“, so Bettina Brokemper. Also wie setzt man auf produktionstechnischer Ebene einen Film um, der das Wagnis eingeht, einer politischen Theoretikerin beim Denken zu folgen? Für die Zeitreise in die historische Wirklichkeit der 1960er Jahre New Yorks und Jerusalems werden in HANNAH ARENDT eine große Anzahl von Visual Effects verwendet. Prägender Teil des visuellen Konzepts ist es, den „wahren Eichmann“ zu zeigen und ihn der „denkenden“ Hannah Arendt gegenüber zu stellen. Für diese Gegenüberstellung wird Archivmaterial aus dem Prozess genutzt. Die Aufbereitung dieser eindrucksvollen Dokumente – die der Produktion vom Steven Spielberg Jewish Film Archive zur Verfügung gestellt werden und deren Authentizität kein Schauspieler erreichen könnte – ist sehr aufwendig. Es gilt das Schwarz-Weiß-Archivmaterial bildfüllend in den Film einzubauen. Nur dadurch wird dem Zuschauer immer wieder bewusst, dass er keiner „normalen“ Drehbuchverfilmung beiwohnt, sondern medialer Zeuge einer realen historischen Konfrontation ist. Das Ergebnis macht alle Beteiligten glücklich und lässt auf einen Erfolg beim Zuschauer hoffen.

# HANNAH ARENDT

## INTERVIEW BARBARA SUKOWA (HANNAH ARENDT)

---

### **Mieze, Lola, Rosa, Hildegard und nun Hannah Arendt – wie gelingt es Ihnen, sich immer wieder auf die Rollen solcher starken Charaktere einzustimmen?**

Es ist natürlich ziemlich einschüchternd, wenn man sich einer solchen intellektuellen Gigantin wie Hannah Arendt nähert. Vor meinem ersten Drehtag hatte ich so einen typischen Schauspielertraum. Ich muss eine Szene spielen und meine Schuhe sind viel zu groß. Mit diesen viel zu großen Schuhen laufe ich in einen Park und würde gern eine Blume pflücken; habe aber Angst, dass Hannah Arendt dann zu sehr wie Hildegard von Bingen wirkt. Das erzähle ich in diesem Traum Margarethe von Trotta und sie antwortet dann ganz entgegen ihrer Art: „Ja, das hättest du dir vorher überlegen müssen.“ Ich glaube, diesen simplen Schauspielertraum kann wirklich jeder deuten.

### **Und wie haben Sie diesen „Albtraum“ überwunden?**

Zunächst einmal durch umfangreiche Lektüre. Ich habe Teile ihrer Schriften, Bücher und ihre persönlichen Briefe an Heinrich Blücher, Mary McCarthy, Gershom Scholem, Martin Heidegger, Karl Jaspers gelesen. All diese Briefe behandeln natürlich auch Themen der Philosophie – obwohl sie bestritt, ein Philosoph zu sein – und der Zeitgeschichte. Aber sie sind nie trocken. Die Briefe an ihren Mann und Mary McCarthy sind oft komisch und persönlich. Man kann natürlich in ein paar Monaten Vorbereitungszeit nicht die wissenschaftlichen Studien eines Lebens nachholen. Als ich mich dann durch Heidegger quälte, habe ich einen jungen Philosophieprofessor von der Columbia University engagiert und stellte fest, dass Heidegger auf Englisch leichter als auf Deutsch zu verstehen ist. Wahrscheinlich leistete der Übersetzer schon eine Art Vorverdauung. Wir sind aber nicht sehr weit gekommen, haben dann doch mehr über Plato als über Heidegger geredet. Ich konnte nur versuchen, mich dem anzunähern, um was es ihr ging.

### **Der Film HANNAH ARENDT will ja – neben der wichtigen Arbeit dieser politischen Theoretikerin auch genau das zeigen – das Persönliche. Was war das bei Hannah Arendt?**

Ihre Freunde haben über Hannah Arendt gesagt, dass sie eine unglaublich herzliche Freundin war. Sie hatte ein wirkliches Talent für Freundschaft. Auch zu ihrem Mann hatte sie eine sehr warme Beziehung. Ich glaube, sie war eine sehr leidenschaftliche Frau. Vielleicht hat sie oft nicht gemerkt, wenn sie mal besonders heftig argumentiert oder ihre Freunde verletzt hat. Sie suchte den intellektuellen Diskurs. Sie war davon überzeugt, dass man in ihm die Wahrheit findet. Das ist ja auch ein Thema des Films – der eigene moralische Kompass. Sie hat mit ihren Freunden wirklich über ein Thema streiten und danach sagen können: „So, und jetzt ist gut. Lasst uns einen Tee trinken!“ Sie hat sie eben trotzdem als Freunde geliebt.

### **Ein Zitat von Hannah Arendt lautet: „Eine große Liebe lässt sich durch die Realität, das wahre Ich des Geliebten nicht stören.“ Das könnte gut die Beziehung zu ihrem Mann Heinrich Blücher beschreiben.**

Das war ein Ehepaar, das zusammen in die Emigration gegangen ist. Was die beiden gemeinsam erlebt haben – das verbindet. Sie wussten beide – das hat Heinrich Blücher ja auch immer gesagt – dass er Hannah nie verlassen würde. Er hat zwar so seine kleinen Affären gehabt... Charlotte Beradt haben die beiden ja fast in ihre Ehe integriert, sind mit ihr sogar zusammen in die Ferien gefahren. Ich glaube aber, Hannah Arendt hat ihn wirklich geliebt – und zwar so, wie er ist und hat nicht versucht, an ihm rum zu erziehen. Er war ihr so wichtig. Wichtiger als alles andere.

### **Man hat sich bewusst für eine zweisprachige Darstellung Hannah Arendts entschieden. Als deutsche intellektuelle Immigrantin sprach sie – wie viele Immigranten damals – Englisch mit einem sehr starken deutschen Akzent. Spiegelte sich im Gebrauch der Sprache auch ihr Verhältnis zu Heimat wider?**

# HANNAH ARENDT

Das Einzige, was sie aus ihrer Heimat mitnehmen konnte, war die Sprache. Spiegelte sich im Gebrauch der Sprache auch ihr Verhältnis zur Heimat wider? Ihre geistige Heimat war natürlich die klassische Philosophie. Sie kommt von Plato, Kant, sie war Heideggers Schülerin – das hat sie sehr geprägt. Diese Welt war ihre Heimat. Natürlich war sie auch bewusst Jüdin. Aber sie hat auch immer gesagt, dass sie kein Volk liebt. Sie hat sich keinem Volk zugehörig gefühlt. Sie hat nicht gesagt, ich bin Deutsche. Und obwohl sie natürlich auch froh gewesen ist, als sie endlich amerikanische Staatsbürgerin wurde – also nicht mehr staatenlos war – hat sie auch nie darauf bestanden, Amerikanerin zu sein.

## **Das Leben Hannah Arendts als Deutsche in Amerika können Sie ja ein bisschen nachempfinden.**

In meinem Fall das Leben als Deutsche in New York. Da hat sich auch gar nicht so viel verändert. Hannah Arendt hat in ihren Briefen Dinge geschrieben, die mir heute auch noch auffallen – die einem als Deutsche in New York auffallen. Die Amerikaner haben keine Muße. Die können nicht sitzen. Diese langen, deutschen Gespräche... diese Stunden, in denen man in einem Restaurant nicht auf die Uhr schaut – das geht in New York nur an wenigen Orten.

## **Wie wichtig war es für Sie als Hannah Arendt neben dem Verständnis für deren Leben, auch eine äußere Ähnlichkeit zu ihrer Rolle herzustellen?**

Ich sehe ja nicht annähernd wie Hannah Arendt aus. Zu Beginn habe ich mir auf YouTube immer wieder ihre Filme angeschaut. Vor allem das Interview mit Günter Gaus habe ich sehr genau studiert und versucht, ihre Gestik schauspielerisch nachzuempfinden. Das ist mir auch ziemlich gut gelungen. Aber wir haben uns letztendlich gegen eine „Impersonation“ entschieden, gegen aufwändige Maskenprothesen und die Möglichkeit, den Zuschauer zum Vergleichen zu verleiten. Es geht nicht darum, eine äußere Ähnlichkeit herzustellen. Es geht vielmehr darum zu zeigen, was Hannah Arendt denkt, was sie empfindet. Ihre Freundin Mary McCarthy hat Hannah Arendts Auftritte sogar mal mit denen von Sarah Bernhardt verglichen. Das ist eigentlich ganz spannend und verlockend für eine Schauspielerin, aber es wäre dann so eine Schauspielernummer geworden, die wir auch vermeiden wollten.

## **Dennoch scheint eine äußere Ähnlichkeit zu Hannah Arendt recht gut gelungen zu sein.**

Ja, da gab es schon komische Situationen. Wir hatten schon den ganzen Tag gedreht und wollten am Abend noch eine Szene proben. Ich ging in meinen Wohnwagen, zog mich um, nahm meine Perücke ab und die dunklen Kontaktlinsen heraus, Make up hatte ich nicht viel im Gesicht. Als ich wieder zurückkomme, läuft mir Ulrich Noethen über den Weg und stellt sich mir ganz höflich vor. Er hat mich einfach nicht erkannt. Das Gleiche ist mir mit Michael Degen passiert. Auch ihm musste ich sagen: „Ich bin es doch, Barbara!“

## **Das klingt nach einer angenehmen Atmosphäre zwischen den Kollegen während der Dreharbeiten.**

Eine sehr angenehme und es gab auch nach den Dreharbeiten viele anregende Gespräche. Ich hatte großes Glück mit meinen Partnern. Axel Milberg, der Heinrich Blücher, Hannah Arendts Ehemann spielte, hatte sich enorm vorbereitet; Janet McTeer als Mary McCarthy – wir hatten vom ersten Moment an einen Draht füreinander, haben einen ähnlichen Humor und sehr viel zusammen gelacht; mit Michael Degen, der mit seiner eigenen jüdisch-deutschen Biografie den Film bereicherte, habe ich außerhalb der Dreharbeiten viel gesprochen; Klaus Pohl, mein Uralt-Freund, der mir plötzlich völlig verwandelt als Uralt-Freund Heidegger gegenüberstand; Julia Jentsch, die in ihrer physischen Zartheit und Schönheit Lotte Köhler ähnelte; Ulrich Noethen, Victoria Trauttmansdorff, Nicholas Woodeson, Sascha Ley – ich kann jetzt nur die Schauspieler nennen, die Hannahs engsten Kreis darstellten. Es war schön zu sehen, dass alle so viel über das Thema wussten. Ich habe mit allen sehr gern gespielt.

## **... und auch wieder unter der Regie von Margarethe von Trotta.**

Für mich ist es immer wahnsinnig angenehm, mit Margarethe von Trotta zu drehen. Ich bin sehr dankbar, dass sie mir diese Rollen gibt, in denen es nicht nur um die psychologische Auseinandersetzung mit sich selbst geht, sondern dass

# HANNAH ARENDT

ich mich mit diesen außerordentlichen Menschen beschäftigen darf, die eine ganze Welt an Erlebnis von geistigen und zeitgeschichtlichen Erfahrungen eröffnen. Margarethe hatte sich jahrelang mit Hannah Arendt auseinandergesetzt. Das ist der sechste Film, den wir gemeinsam machen. Da versteht man sich auf Blickkontakt. Da muss man auch nicht mehr viel reden. Margarethe von Trotta ist der Seismograf, mit dem ich mich manchmal ohne Worte nur durch Blick- oder Handkontakt verständige, die mich inzwischen so gut kennt und leitet wie kein anderer Regisseur.

## **Insgesamt fällt auf, dass der Film von vielen starken Frauen getragen wird.**

Das war wirklich eine schöne Konstellation. Mit Bettina Brokemper hatten wir eine Frau für die Produktion, die unermüdlich für diesen Film gekämpft hat und auch beim Drehen immer wieder mit ihrer unerschütterlichen guten Laune motivierte. Pam Katz – die zweite Drehbuchautorin, eine Freundin und Nachbarin aus New York – hatte sich jahrelang mit der Materie beschäftigt und kannte das New Yorker Milieu, in dem Hannah Arendt gelebt hat. Sie ist auch während des Drehens noch mit Fragen per E-Mail von mir bombardiert worden und war ebenso geduldig wie hilfreich.

## **Für die Dreharbeiten wurde der Originalschauplatz des Eichmann-Prozesses in Jerusalem wieder aufgebaut und die Szenen mit Montagen von Originalaufnahmen des Prozesses verbunden. Wie empfanden Sie die Dreharbeiten dort vor Ort?**

Ich hatte mir die Originalaufnahmen von Eichmann vor Drehbeginn extra nicht angeschaut. Ich wollte als Figur Hannah Arendt noch einmal erleben, wie das ist, wenn ich ihn zum ersten Mal sehe. Wie ist mein erster Eindruck in dieser Situation. Hannah Arendt hatte ihn ja auch vor dem Prozess nie gesehen. Also habe ich mir das Schwarz-Weiß-Archivmaterial auch erst in Israel angeschaut. Eigentlich hatte ich eine ähnliche Reaktion wie Hannah Arendt. Man kann es nicht fassen, wie unfähig dieser Mann ist, sich in einer menschlichen Weise auszudrücken. Er spricht oft wie ein Büroformular.

## **Am Ende des Films ist die Rede Hannah Arendts einer der Höhepunkte. Ein fast zehnminütiger Monolog. Was ging Ihnen da während der Dreharbeiten zu dieser Szene durch den Kopf?**

Diese Szene wurde ja gleich zu Beginn der Dreharbeiten aufgenommen. Das war natürlich als Schauspielerin ein Wahnsinn, das gleich zu Beginn zu machen. Bei Theaterrollen hat man vielleicht sechs Wochen Zeit, um sich in eine Rolle zu fügen, sie immer wieder zu ändern und da rein zu wachsen. Beim Film müssen sie am ersten Drehtag diese Person sein. Das geht oft nicht anders wegen der Drehplanung. Man kommt aus seinem Hotel, seiner Welt und dann muss man dieser Mensch sein. Ich hatte vor Drehbeginn sehr hart an dieser Szene gearbeitet. Ich wollte jedes Wort, das Hannah Arendt darin sagt, begreifen. Was sie meint, wenn sie Sokrates zitiert – das musste in meinem Kopf klar sein. Ich glaube, die Zuschauer können auch nur verstehen, wenn ich als Schauspielerin auch wirklich den kompletten Hintergrund dieser Rede verstanden habe. Und dann ist es auch eigentlich gar nicht schwer. Dann muss man sehr hart und fokussiert am Gedanken dran bleiben und es eigentlich nur sagen.

## **Vier Jahre aus dem Leben Hannah Arendts. Ihre Arbeiten aus dieser Zeit haben damals zu starken Kontroversen geführt. Worin besteht für Sie die Aktualität ihres Wirkens und ihres Lebens?**

Sie hat sich natürlich auch entwickelt und verändert in ihren Gedanken im Laufe ihres Lebens... jeder Mensch muss für sich denken. Jeder sollte dieses Gespräch mit sich haben und selber denken. Aber auch mit anderen Menschen sollte es Raum geben für Diskussion. Sie glaubte, Urteilskraft bildet sich im Gespräch mit anderen und indem man sich auch in die Gedanken seines Gegners versetzt, was nicht heißt, dass man sie übernehmen soll. Hannah Arendt hat daran geglaubt, dass in der wirklichen Auseinandersetzung mit Themen, fernab von Propaganda, die Humanisierung des Denkens stattfindet. Ich glaube, in unserer global vernetzten Welt mit unendlichen Informationsquellen wird das immer schwieriger, aber auch immer wichtiger.

## DIE HISTORISCHEN FIGUREN

### HANNAH ARENDT

---

wird am 14. Oktober 1906 in Hannover geboren und wächst in einem sozialdemokratischen, jüdisch-assimilierten Elternhaus auf. Sie studiert Philosophie und Theologie in Marburg und Freiburg. Edmund Husserl und Martin Heidegger gehören zu ihren Professoren. Die für sie unglücklich endende Liebesbeziehung mit Heidegger führt zu einer heftigen Auseinandersetzung mit ihrer deutsch-jüdischen Identität. 1929 flüchtet Arendt in eine Ehe mit Günther Stern (Pseudonym: Günther Anders) und zieht mit ihm nach Berlin. Die Ehe wird 1937 geschieden. 1933 flieht sie nach kurzer Inhaftierung durch die Gestapo über Karlsbad und Genf nach Paris, wo sie als Sozialarbeiterin bei verschiedenen jüdischen Organisationen arbeitet. Die Bekanntschaft mit ihrem späteren Mann Heinrich Blücher, Emigrant, in Deutschland verfolgter Journalist und KPD-Mitglied, regt sie an, sich mit politischer Theorie und Marxismus auseinanderzusetzen. In einem Brief an ihren Freund und Lehrer Karl Jaspers (29.1.1946) sagt sie über Blücher, durch die Auseinandersetzungen mit ihm habe sie „politisch denken und historisch sehen“ gelernt. Die beiden heiraten 1940. Nach der Internierung und Flucht aus dem berüchtigten Lager Gurs emigriert sie 1941 mit Ehemann und Mutter in die USA und arbeitet dort vor allem als Journalistin. Von 1944 bis 1946 ist sie als Forschungsleiterin der Conference on Jewish Relations tätig, anschließend bis 1949 als Lektorin im jüdischen Schocken Verlag. Von 1949 bis 1952 arbeitet sie als Executive Secretary (Geschäftsführerin) für die Organisation zur Rettung und Pflege jüdischen Kulturguts Jewish Cultural Reconstruction Corporation (JCR). 1951 erhält sie die amerikanische Staatsbürgerschaft; im gleichen Jahr erscheint ihr Buch „Elemente und Ursprünge totaler Herrschaft“, das zu einem Standardwerk über ungelöste politische und gesellschaftliche Probleme des modernen Nationalstaats wird. Nach Gastvorträgen an den Universitäten Princeton und Harvard erhält sie eine Professur am Brooklyn College in New York. 1960 erscheint ihr Buch „Vita activa“; 1961 beobachtet sie im Auftrag des Magazins *The New Yorker* den Eichmann-Prozess. Ihre Artikelserie löst ein heftiges Medienecho aus. Sowohl für ihre Darstellung der Judenräte, als auch für das Porträt Eichmanns erntet sie heftigen Widerspruch und vernichtende Kritik. Das auf der Artikelserie basierende Buch „Eichmann in Jerusalem. Ein Bericht von der Banalität des Bösen“ erregt ebenfalls viel Aufmerksamkeit und gilt heute als ihr wichtigstes Werk. Sie erhält eine Professur an der University of Chicago und an der New School for Social Research in New York. 1973 wird sie Vorstandsmitglied des amerikanischen PEN-Zentrums. Am 4. Dezember 1975 stirbt Hannah Arendt in New York.

### HEINRICH BLÜCHER

---

wird 1899 in Berlin geboren. Seine Ausbildung endet mit dem Abbruch eines Pädagogik-Studiums. Obwohl er kein Jude ist, tritt er der zionistischen Jugendgruppe Blau-Weiß bei. Nach der Einziehung zum Kriegsdienst wird Blücher Mitglied des Spartakusbundes und tritt 1919 in die Kommunistische Partei Deutschlands ein. Als Angestellter einer politischen Nachrichtenagentur besucht er in seiner Freizeit Abendvorlesungen über politische Theorie und Kunstgeschichte. Er arbeitet an verschiedenen Kabarett- und Filmprojekten mit, bevor er 1933 vor dem NS-Regime nach Prag und später nach Frankreich flieht. Hier begegnet er auch Hannah Arendt, die seine dritte Ehefrau wird. Gemeinsam fliehen sie über Spanien und Portugal in die USA, wo Blücher Vorlesungen an der New School for Social Research in New York hält und ab 1952 am Bard College als Professor für Philosophie lehrt. Heinrich Blücher stirbt 1970. In einer

# HANNAH ARENDT

seiner letzten Vorlesungen beschreibt er sein Verhältnis zu Hannah Arendt: „...Was jetzt zählt, ist die wechselseitige Einsicht zweier Persönlichkeiten, die einander als solche erkennen; die letzten Endes zueinander sagen, 'Ich garantiere dir die Entwicklung deiner Persönlichkeit, und du garantierst mir die Entwicklung der meinen.' Das ist die Grundlage allen wirklichen Gemeinschaftsdenkens.“

## ADOLF EICHMANN

---

Eichmann wird 1906 in Solingen als Sohn des Buchhalters Karl Adolf Eichmann und seiner Frau Maria geboren. Die Familie zieht 1914 nach Linz. Eichmann bricht sowohl die Realschule als auch eine Ausbildung an der Höheren Bundeslehranstalt für Elektrotechnik, Maschinenbau und Hochbau ohne Abschlüsse ab. Danach schlägt er sich mit Gelegenheitsjobs durch. 1927 tritt Eichmann der Deutsch-Österreichischen Frontkämpferversammlung bei. Fünf Jahre später wird er Mitglied der österreichischen NSDAP und der SS. 1935 erfolgt seine Versetzung in das neu geschaffene „Referat Juden“ des SD-Hauptamtes in Berlin. Als Sachbearbeiter für „Judenangelegenheiten“ sucht er ab 1935 nach Möglichkeiten, die Auswanderung von Juden aus dem Deutschen Reich zu forcieren und nimmt zu diesem Zweck auch Kontakt mit führenden Zionisten auf. Im August 1938 – nach dem „Anschluss“ Österreichs – wird Eichmann Leiter der Zentralstelle für jüdische Auswanderung. Ein Jahr später übernimmt er die Leitung der neu eingerichteten Reichszentrale für jüdische Auswanderung und die des Referats Auswanderung und Räumung im Reichssicherheitshauptamt. Eichmann übernimmt in dieser Funktion die gesamte Organisation der Deportation der Juden aus Deutschland und den besetzten europäischen Ländern. Ihm untersteht die komplette Logistik – von der Zusammenstellung der Transporte bis zur Auslastung der Eisenbahnzüge. Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs flieht Eichmann aus einem amerikanischen Internierungslager. Fünf Jahre lang lebt er unter dem falschen Namen Otto Henninger zunächst in Altensalzkoth, einem Dorf in der Lüneburger Heide, dann in Quirnbach im Westerwald. Mit Unterstützung katholischer Kreise gelingt ihm die Flucht nach Argentinien, wo er 1960 von Mitarbeitern des israelischen Mossad entführt wird. Das Verfahren in Jerusalem findet weltweite Beachtung. Über 600 Journalisten sind anwesend, als Eichmann sich als „nicht schuldig im Sinne der Anklage“ bekennt. Am Ende heißt das Urteil „Schuldig – Tod durch den Strang“. Nach Ablehnung des Revisionsverfahren wird Eichmann am 31.05.1962 in Israel hingerichtet, seine Asche im Mittelmeer verstreut.

## HANS JONAS

---

wird am 10. Mai 1903 in Mönchengladbach geboren und macht 1921 das Abitur. Sein Vater ist Textilunternehmer, seine Mutter ist die Tochter des Oberrabbiners von Krefeld. Gegen den Willen des Vaters wendet sich Hans Jonas zionistischen Zirkeln zu. Jonas studiert 1921 zunächst in Freiburg bei Edmund Husserl und Martin Heidegger, von 1921–1923 in Berlin an der Hochschule für die Wissenschaft des Judentums und an der Friedrich-Wilhelms-Universität Berlin bei Eduard Spranger, Ernst Troeltsch und Eduard Meyer und von 1924–1928 an der Universität Marburg wieder bei Heidegger und Rudolf Bultmann. 1928 promoviert er dort mit der Arbeit „Der Begriff der Gnosis“. Während seiner Studienzeit lernt er Hannah Arendt kennen. Eine langjährige Freundschaft entsteht. Im August 1933 emigriert Hans Jonas nach London, 1935 geht er nach Jerusalem, wo er 1944 der jüdischen Brigade der Britischen Armee beitrifft und gegen die Deutschen kämpft. 1949 übersiedelt er nach Kanada und 1955 schließlich nach New York, wo er wieder auf Hannah Arendt trifft und bald fester Teil ihres Zirkels „the tribe“ wird. Er übernimmt Gastprofessuren an den renommiertesten Universitäten der USA und beschäftigt sich vorwiegend mit geistes- und

# HANNAH ARENDT

philosophiegeschichtlichen Themen. In der Folge der Artikel und des Buches, das Hannah Arendt über Adolf Eichmann veröffentlicht, kommt es zu einem heftigen persönlichen Konflikt, der die Freundschaft schwer belastet. Erst nach langer Zeit können die beiden das Zerwürfnis überwinden.

Jonas stirbt am 5. Februar 1993 in seinem Haus bei New York.

## KURT BLUMENFELD

---

wird 1884 in Ostpreußen geboren und beginnt 1904 ein Studium der Rechtswissenschaften in Berlin, Freiburg und Königsberg. 1909 startet er seine berufliche Karriere als Parteisekretär der Zionistischen Vereinigung für Deutschland, deren Präsident er später wird. Als Generalsekretär des zionistischen Weltverbandes 1911 bis 1914 besucht er das erste Mal Palästina, wohin er 1933 emigrieren wird. In den 1920er Jahren lernt er Hannah Arendt kennen. Über heftige Debatten entwickeln die beiden eine enge freundschaftliche Beziehung, die über Jahrzehnte anhält. Ihre Themen sind Zionismus, Politik, Diaspora, Shoa, Assimilation, Rückkehr nach Palästina und die allgemeine Problematik jüdischer Identität. Hannah Arendts Berichterstattung über den Eichmann-Prozess sowie ihre Theorien über die „Banalität des Bösen“ führen zum Bruch. Als sie erfährt, dass Blumenfeld schwer erkrankt ist, besucht sie ihn noch einmal in Israel, doch ihre Differenzen können die beiden nicht überbrücken. Unversöhnt mit Arendt stirbt Kurt Blumenfeld am 21. Mai 1963 in Jerusalem.

## MARTIN HEIDEGGER

---

wird 1889 in Meßkirch geboren und entwickelt sich bald zu einem der maßgeblichen deutschen Philosophen. Nach dem Abitur studiert er ab 1909 zunächst katholische Theologie und Philosophie, gibt jedoch zwei Jahre später das Theologiestudium auf und konzentriert sich auf das philosophische Studium. Mit seinem 1927 erschienenen Hauptwerk „Sein und Zeit“ begründet er eine neue philosophische Ausrichtung in den Fundamentalbegriffen des Seins. Danach erscheinen in rascher Folge weitere Schriften. Sie befassen sich unter anderem mit der Geschichte der Philosophie, mit Interpretationen von Dichtungen (u.a. Hölderlin und Rilke), mit Sprache, Kunst und dem Wesen der Technik. Von 1923 bis 1927 hat er eine Professur an der Universität Marburg, wo auch Hannah Arendt zu seinen Studenten zählt. Eine leidenschaftliche Liebesbeziehung beginnt. Das Verhältnis zwischen dem Professor und seiner neunzehnjährigen Studentin ist nicht unproblematisch, denn Heidegger will weder seine Stellung noch seine Ehe gefährden. Auch später bleibt das Verhältnis zu Hannah Arendt angespannt. Denn nach der Machtübernahme durch die Nationalsozialisten schließt sich Heidegger 1933 der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei (NSDAP) an, von der er den „Neubeginn des deutschen Schicksals“ erwartet.

Als Rektor der Freiburger Universität will er diese zur Basis einer neuen Besinnung umwandeln. Er versucht das Prinzip der „geistigen Führung“ auf alle deutschen Universitäten zu übertragen, sein Programm einer „Führeruniversität“ scheitert aber.

In weiteren öffentlichen Reden kritisiert er aus seiner romantisch-konservativen Haltung heraus die Entpersönlichungs- und Entfremdungserscheinungen der modernen Gesellschaft.

Trotzdem behält die Beziehung zwischen Heidegger und Arendt während all der Jahre für beide eine große Bedeutung. In der Nachkriegszeit weithin gemieden, erhält Heidegger später doch neue Chancen zur Veröffentlichung, auch weil sich Hannah Arendt trotz aller Enttäuschungen für ihn einsetzt.

# HANNAH ARENDT

## MARY MCCARTHY

---

wird in Seattle im Juni 1912 geboren. Im Alter von sechs Jahren ist sie Vollwaise. Die Erziehungsberechtigten wechseln und so erfährt McCarthy phasenweise eine katholische, protestantische und jüdische Sozialisation. Nach dem Abbruch einer Schauspielausbildung geht sie 1933 nach New York, arbeitet dort als Kritikerin, Lektorin und lehrt an verschiedenen Colleges Literatur. Schnell avanciert sie zur meistgefürchteten Kritikerin der Literatur- und Theaterszene. Im Alter von 30 Jahren veröffentlicht sie ihre ersten literarischen Texte und wird zu einer anerkannten Schriftstellerin und Frauenrechtlerin. Mit Hannah Arendt verbindet sie eine enge Freundschaft. Der Briefwechsel zwischen den beiden aus über 25 gemeinsamen Jahren der Freundschaft („Im Vertrauen. Briefwechsel 1949–1975“, erschienen bei Piper) erlangt Weltruhm. Mit streitbarer Meinungsfreudigkeit nimmt Mary McCarthy auch an zahlreichen New Yorker Intellektuellenfehden teil. Noch heute gehören ihre Reportagen über den Vietnamkrieg zu den klügsten Hintergrundberichten. Mary McCarthy war viermal verheiratet, mit ihrem zweiten Mann, dem Schriftsteller Edmund Wilson, hat sie einen Sohn. Ab 1960 lebt sie abwechselnd in Maine und in Paris. Im Oktober 1989 stirbt sie an Lungenkrebs in einer New Yorker Klinik.

## BETTINA STANGNETH „EICHMANN NACH JERUSALEM“

---

Niemand ist für ein Eichmann-Buch so gescholten worden wie Hannah Arendt für *Eichmann in Jerusalem*. Noch fast fünfzig Jahre nach seinem Erscheinen reicht es, den Buchtitel zu nennen, um nicht nur unter den Zeitzeugen des Prozesses einen Sturm der Entrüstung zu entfachen. Dumm sei das Buch und schlecht recherchiert, die Autorin arrogant und überschätzt. Ihr mangle es nicht nur an Liebe zu Israel, sondern schon am Respekt vor dem Gericht, denn im Übrigen sei Hannah Arendt ja überhaupt nur wenige Tage selber dabei gewesen, damals in Jerusalem. Eine Frau, Philosophin gar, vor lauter ehrgeizigen Theorien im Kopf zu blind für die offenkundige Wirklichkeit?

Es sind die Philosophen, die von jeher davor warnen, dass Wirklichkeit selten offenkundig ist. Als im Mai 1960 die Nachricht um die Welt ging, dass Adolf Eichmann in Israel vor Gericht gestellt werden solle, war für die meisten „Adolf Eichmann“ das Symbol für das nationalsozialistische Grauen. Auch wenn Hannah Arendt den Namen spätestens seit 1943 kannte: Das Gesicht zu diesem Namen sah sie das erste Mal, als es in den folgenden Tagen in den Zeitungen abgebildet war, und wie die meisten musste auch Hannah Arendt neun Monate warten, um sich mit eigenen Augen ein Bild von dem Mann zu machen, der die Judenvernichtung organisiert hatte. Bis zum 11. April 1961 konnte keiner der späteren Prozessbeobachter mehr tun, als sich in das Thema einzulesen. Bücher zur „Endlösung“ gab es nur wenige, eines davon hatte Hannah Arendt selber geschrieben. Man kann also zurecht sagen, dass kaum jemand so gut auf die Begegnung mit Eichmann vorbereitet war wie sie. Als sie ihn dann wirklich vor sich sah, war Hannah Arendt – enttäuscht.

Musste das nicht zwangsläufig so sein? Ist nicht nach neun Monaten, in denen einem nur die ängstliche Vorstellungskraft bleibt, jede Erwartung größer als die Realität? Vermutlich ist das so, und dennoch erging es auch den Menschen nicht anders, die Eichmann gleich nach seiner Ankunft in Israel begegneten. Auch Avner Werner Less, Hauptmann der israelischen Polizei, erlebte dieses eigentümliche Phänomen. Er war in all den Monaten Eichmanns Verhöroffizier. Bei einem routinemäßigen Haftprüfungstermin, so erzählte Less, „waren noch einige andere Kollegen anwesend, die Eichmann zum ersten Mal sahen. Sie waren sichtlich nervös und berührt. Danach gestanden sie mir einstimmig, dass sie eigentlich sehr enttäuscht seien. Sie hatten sich unter Eichmann, den sie bisher nur aus der Lektüre seines Verhörprotokolls kannten, etwas ganz anderes vorgestellt, eine markante Persönlichkeit. Ich tröstete sie und sagte ihnen, dass es bisher allen so ergangen sei, denn ohne Ausnahme hatten sich alle unter Eichmann etwas Imposanteres vorgestellt.“

Die größte Schwierigkeit im persönlichen Umgang mit dem Gefangenen bestand sogar für seinen Verhöroffizier darin, über der Enttäuschung eigener Erwartungen nicht zu vergessen, was man besser wissen konnte als die eigenen Sinne. Less kämpfte wie seine Kollegen ständig darum, die Indizien nicht zu übersehen, durch die man den begabten Lügner Adolf Eichmann entlarven konnte.

Aber was konnte man vor Prozessbeginn überhaupt über den Maskenspieler Eichmann wissen? Was erfuhren die Beobachter während des Prozesses? Und was wissen wir heute über all das?

Heute, fünfzig Jahre später, kann man sich nur schwer vorstellen, wie begrenzt 1960 das Wissen über den Nationalsozialismus und die Judenvernichtung war. Wir können heute nicht nur in jeder Buchhandlung Literatur zum Thema kaufen, sondern auch in Archiven forschen, in denen seit Jahrzehnten systematisch Dokumente gesammelt werden, die uns helfen, besser zu verstehen.

Als der Prozess gegen Adolf Eichmann vorbereitet wurde, steckte die Forschung in den Anfängen. Man kann sogar sagen, dass es der Eichmann-Prozess war, der diese Forschung auf ein völlig neues Niveau hob. Yad Vashem – heute der Inbegriff der Forschungsstätten zur Shoa – war gerade erst gegründet. Die Mitarbeiter der israelischen

# HANNAH ARENDT

Untersuchungsbehörde schwärmten aus, um von Polen bis in die USA jeden Papierfetzen aufzutreiben, der etwas mit Eichmann und der Judenverfolgung zu tun hatte.

Obwohl die Nationalsozialisten in den letzten Kriegstagen so viel wie möglich vernichtet hatten, kamen auf diese Weise Zehntausende von Blättern zusammen: Eichmanns SS-Akte, Briefe, Fernschreiben, Berichte, Sitzungsprotokolle, Befehle. Außerdem suchte man überall auf der Welt Zeugen, Menschen, die Eichmann begegnet waren, aber auch Überlebende, die von den Verbrechen der Nazis berichten konnten, weil sie ihnen entkommen waren. Der bevorstehende Prozess mobilisierte, was kein Forschungsinstitut der Welt hätte in Bewegung setzen können. Während alle anderen auf den Prozessbeginn warteten, flossen bei der israelischen Untersuchungsbehörde mehr Informationen zusammen, als irgendein Mensch in so kurzer Zeit verarbeiten konnte.

Juristen und Polizeibeamte wurden notgedrungen über Nacht zu Geschichtswissenschaftlern und betraten damit fast täglich Neuland. „Am Anfang wussten wir nichts“, bekannte Avner W. Less später. „Wir wussten noch nicht mal genau, was ein historischer Prozess ist“, gab sein Vorgesetzter zu. Die Männer und Frauen vom Büro 06 und der Staatsanwaltschaft arbeiteten buchstäblich Tag und Nacht in den neun Monaten, in denen der Rest der Welt sich noch fragte, ob Israel überhaupt für einen solchen Prozess zuständig war, und die Journalisten genau wie Hannah Arendt damit beschäftigt waren, Auftraggeber für Reportagen zu gewinnen, um ihre Reisen nach Israel zu finanzieren. Auch wenn kein Wissenschaftler in dieser Zeit mit der Arbeit des Büros 06 mithalten konnte, hatte Hannah Arendt wie alle Fachleute zweifellos eine Vorstellung von dem, was eine staatlich finanzierte und durch internationale Diplomatie unterstützte Recherche zutage zu fördern vermag. Womit allerdings niemand im Mai 1960 rechnen konnte, war der erstaunliche Umstand, dass es noch ganz andere Dokumente über Adolf Eichmann gab als die alten Papiere aus der Nazi-Zeit. Als im Juli 1960 die ersten Gerüchte von Aufzeichnungen aus Argentinien die Runde machten, ahnte folglich keiner, womit man es hier wirklich zu tun hatte.

Keiner außer Adolf Eichmann und seinen argentinischen Freunden natürlich, denn der Gefangene in Israel wusste nur zu genau, was er in Argentinien hinterlassen hatte und warum niemand von den Argentinien-Papieren erfahren durfte. Die alten Kameraden kämpften mit viel Geschick darum, dass man ihnen nicht auf die Schliche kam, und wenigstens das sollte Eichmann auch noch in Israel erstaunlich gut gelingen. Hannah Arendt erfuhr genau wie die Ermittler in Israel aus einer Zeitschrift, dass Eichmann auch nach dem Untergang des Hitler-Regimes nicht still und unauffällig geworden war. In der deutschen Zeitschrift *Stern* tauchten nicht nur Bilder von Eichmann aus Argentinien auf, sondern auch verräterische Notizen.

Es war von Bemerkungen die Rede, die Eichmann in Bücher geschrieben hatte, aber auch von Zetteln mit Aufzeichnungen.

Zu sehen bekam diese ominösen Kritzeleien allerdings niemand. Stattdessen sickerte langsam durch, woher diese Informationen stammten: Ein Mann namens Willem Sassen hatte sie verkauft. Er behauptete, ein holländischer Reporter zu sein. Ihm sei sogar das gelungen, wovon jeder investigative Journalist nur träumen konnte: Er hatte, so sagte er, höchstpersönlich Adolf Eichmann interviewt und zwar in einer Kneipe in Buenos Aires. Als Ende 1960 die amerikanische Zeitschrift *Life* die Veröffentlichung dieses Interviews ankündigte, schrieb das sogenannte Sassen-Interview Mediengeschichte. Auch Hannah Arendt kaufte sich die beiden Ausgaben, in denen nach bewährter Boulevardmanier mit martialischen Überschriften und passenden Bildern das Grauen vermarktet wurde: „Ich transportierte sie zum Schlachter“, „Ich bereue nichts“... Als Eichmann vehement log, er habe all das nie gesagt, glaubte ihm sogar sein Verhöroffizier Less, „dass der *Life*-Artikel ziemlich entstellt wurde und [ich] bin geneigt, Eichmanns Behauptungen diesbezüglich im Allgemeinen zu akzeptieren“.

Auch die Mitarbeiter der israelischen Polizeibehörde, die durch Monate des engen Umgangs mit Eichmann mit einigem rechneten, konnten sich einfach nicht vorstellen, dass ein Mensch so unbelehrbar sein konnte oder dass ein Verbrecher so unvorsichtig gewesen war, den verbohrtten Stolz auf seine Taten auch noch öffentlich auszubreiten. Als dann später einige Hundert Seiten des vermeintlichen Interviews auftauchten, blieb die anfängliche Skepsis bestehen.

# HANNAH ARENDT

Eichmann bestritt sehr geschickt die Echtheit und diskreditierte das Interview zu einem „Wirtshausgespräch“, einem nostalgischen Gelalle unter betrunkenen Kameraden. Auch wenn man heute hier und da die Behauptung hören kann, dass das „Sassen-Interview“ schon 1960/61 von überragender Bedeutung für den Prozess gegen Eichmann war – Tatsache ist, dass zu diesem Zeitpunkt niemand einschätzen konnte, ob dieses Material echt war oder nicht. Bis auf wenige Seiten wurde es von den Richtern nicht als Beweismittel anerkannt, weil kein Jurist einen Stapel unbeglaubigter Schreibmaschinenseiten in einem Prozess verwenden darf, wenn man den Einwand des Angeklagten nicht entkräften kann, die Dokumente seien allenfalls grob verfälschte Notizen seiner wirklichen Äußerungen. Damit bekam aber auch die Öffentlichkeit diese Unterlagen nicht zu sehen. Noch bis 1979 gab es keine Möglichkeit, einen Blick hineinzuworfen, und auch danach fassten Journalisten und Wissenschaftler, die etwas auf sich hielten, das „Sassen-Interview“ allenfalls mit spitzen Fingern an. Erst 1998, als zum ersten Mal Tonbänder zu den Abschriften auftauchten und als alle Welt hören konnte, dass Eichmann all das und noch viel mehr wirklich gesagt hatte, wurden die Papiere aus Argentinien zu einem ernst zu nehmenden Zeugnis der Geschichte.

Es brauchte weitere Jahre, bis herauskam, dass es sich dabei sogar um sehr viel mehr handelt als um Unterlagen eines Journalisten, und dass also schon der Begriff „Sassen-Interview“ eine Lüge war.

Juristen, Journalisten und Wissenschaftler sind sich darin einig, dass die Suche nach der Wahrheit nur Erfolg haben kann, wenn man allein gesicherten Informationen vertraut. Bis vor wenigen Jahren vertraute man deshalb den Unterlagen von Willem Sassen zurecht nicht. Hannah Arendt verhielt sich also nicht anders als alle anderen seriösen Rechercheure. Hätte Hannah Arendt anders über Adolf Eichmann gedacht, wenn sie noch zu Lebzeiten erfahren hätte, was wirklich hinter den paar Sätzen steckte, die sie in *Life* gelesen und im Prozess gehört hatte? Ja, ganz ohne Zweifel. Die Argentinien-Papiere, so wie wir sie heute kennen, entlarven Adolf Eichmann als einen überzeugten Ideologen, der mit Überlegung und aus Überzeugung das Morden vorantrieb, durchführte und vor allem lehrte. Hannah Arendt hätte in den Aufzeichnungen im Exil den Denker Eichmann kennengelernt, der sich sehr genau vorgestellt hatte, was millionenfacher Mord bedeutet, der Befehle lieber gab, als sie zu befolgen, und der Bürokratie nicht in seiner Seele trug, sondern sie hinterhältig und strategisch mal als Waffe, mal als Tarnung benutzte.

Eichmann wurde nicht zum Verbrecher, weil er zu wenig nachgedacht hätte. Er wurde offensichtlich zum Organisator des Massenmordes, weil er zu viel nachgedacht hatte. Wer Eichmanns Aufzeichnungen aus Argentinien liest, erfährt außerdem, wie viel der scheinbar so fahrig stammelnde unscheinbare Angeklagte tatsächlich über Manipulation und das Tragen von Masken wusste und wie sehr sein Auftritt vor Gericht eine Pose war. Stattdessen dominierte 1961 der blasse, zivil gekleidete Angeklagte in einem engen Glaskasten, und es war nicht zuletzt diese damals nicht anders zu realisierende Sicherheitstechnik, die den Eindruck vom gedankenlosen Bürokraten auch gegen alles Bemühen der Ankläger für die Betrachter unwiderstehlich machte.

Aber Hannah Arendt hätte nicht nur Neues aus den Argentinien-Papieren erfahren, sondern auch die Bestätigung für vieles gefunden, was sie schon 1961 ahnte, auch wenn es vehement bestritten wurde: Die Altnazis in der Bundesrepublik waren gefährlicher und vernetzter, als man es wahrhaben wollte. Willem Sassen war kein Journalist und seine Aufzeichnungen nicht die Notizen eines Interviews, sondern das minutiöse Protokoll von Besprechungen eines Kreises alter Nazis, für die der Krieg niemals aufgehört hatte. Eichmann war nicht allein, sondern Teil einer Gruppe, die sich fest vorgenommen hatte, in die Bundesrepublik zurückzukehren und noch einmal Geschichte zu schreiben. Und in der Bundesrepublik gab es Menschen, die davon wussten, und sogar solche, die sie unterstützten. Das Deutschland der Fünfzigerjahre war genauso von alter Ideologie durchsetzt, wie Hannah Arendt es immer vermutet hat.

Autoren wie Hannah Arendt, Harry Mulisch und Inge Deutschkron haben sich viel Ärger eingehandelt, als sie schon 1961 laut den Verdacht äußerten, dass es Absprachen zwischen der Bundesrepublik und Israel gab, die den Prozessverlauf beeinflussten. Als Inge Deutschkron in einem ihrer Artikel schrieb, dass Eichmanns Verteidigung keineswegs, wie die meisten bis heute glauben, allein vom Staat Israel bezahlt wurde, sondern hauptsächlich und hinter dem Rücken der israelischen Regierung von einem Kreis überzeugter Nazis, wurde sie ein Fall für den deutschen Geheim-

# HANNAH ARENDT

dienst BND. Auch Hannah Arendt wurde für Verdächtigungen wie diese lange gerügt. Heute wissen wir, dass die beiden Prozessbeobachterinnen recht hatten: Es gab beides, die heimliche Finanzierung durch die unheilige Allianz von alten Kameraden und Geheimdienst und die Absprachen, ja, die Erpressung der israelischen Regierung. Hinter der demütigen Haltung bundesrepublikanischer Politiker, die ihr Volk in Funk und Fernsehen aufriefen, nach Israel zu schauen und vom Prozess gegen Adolf Eichmann zu lernen, rotierten die Räder nicht immer feiner Diplomatie, angetrieben von Geld- und Handelsversprechen. Der BND enthielt der israelischen Untersuchungsbehörde ängstlich Beweismittel vor, darunter auch Teile der Sassen-Papiere. Die allzu rechte Hand von Kanzler Konrad Adenauer, Hans Globke, ließ hellhörige Journalisten überwachen und wenn möglich bremsen. Aber auch die israelische Regierung war um die Wirkung des Prozesses im In- und Ausland besorgt und hielt Informationen bisweilen zurück.

So wurden die Ergebnisse der psychologischen Untersuchung Adolf Eichmanns nie offiziell freigegeben und sind bis heute nicht übersetzt. Auch diese Forschungsergebnisse hätten einen anderen Blick auf Eichmann erleichtert.

Wer Mutmaßungen über die politischen Hintergründe anstellte, so wie Hannah Arendt es tat, machte sich weder in der Bundesrepublik noch in Israel Freunde. Nicht nur Adolf Eichmann log in seinem Prozess mehr, als man dachte. Es besteht kein Zweifel: Hannah Arendt hätte an den Dokumenten, die heute der Öffentlichkeit zur Verfügung stehen, viel Forscherfreude gehabt.

Als sie ihr grandioses Buch über Adolf Eichmann schrieb, hatte sie neben den wenigen Büchern und ihrer Erfahrung streng genommen nur zwei Quellen: die Protokolle des Polizeiverhörs und die des Prozesses. Beides las sie so gründlich wie kaum eine andere.

Als Historikerin erspürte sie scharfsinnig die wunden Punkte der historischen Aufarbeitung von NS-Verbrechen wie die schwierige Rolle der Judenräte, als Philosophin entdeckte sie, wie unzureichend unsere Theorien über das Böse und den Zusammenhang von Denken und Moral waren, wenn es darum ging zu verstehen, wie Eichmann und seine Männer derartige Menschheitsverbrechen begehen konnten. Die Geschichtsforschung ist Hannah Arendts Weg in den letzten Jahrzehnten konsequent weitergegangen, und vieles, für das man sie vor fünfzig Jahren gescholten hat, ist heute wissenschaftlicher Konsens. Kein anderes Buch hat die Diskussion mehr belebt als allein der Untertitel von *Eichmann in Jerusalem. Ein Bericht von der Banalität des Bösen*, und wer es im Licht heutiger Forschung liest, entdeckt keineswegs ein Buch von gestern. Es ist heute so leichtfertig wie damals, Hannah Arendts Reportage für überholt zu halten, und man wird der größten Denkerin des 20. Jahrhunderts auch nicht gerecht, wenn man ihr Eichmann-Buch gegen ihre späteren Gedanken ausspielt. Es stimmt: Hannah Arendt war 1961 nur wenige Tage selber im Gerichtssaal. Dennoch sah sie in dieser kurzen Zeit so viel, dass die Debatte darüber bis heute geführt werden muss. Im Rückblick ist das Besserwissen einfach. Ob es uns aber gelingen wird, das Gewusste auch besser zu denken als Hannah Arendt, ist längst nicht so sicher.

AUS „HANNAH ARENDT. DAS BUCH ZUM FILM VON MARGARETHE VON TROTTA“,  
ERSCHIENEN IM PIPER VERLAG 2012.

## DIE DARSTELLER

### BARBARA SUKOWA (HANNAH ARENDT)

---

Barbara Sukowa schreibt durch ihre jahrelange Zusammenarbeit mit Rainer Werner Fassbinder und Margarethe von Trotta deutsche Filmgeschichte. Die gebürtige Bremerin besucht nach dem Abitur die Max-Reinhard-Schule und ist an verschiedenen Theatern engagiert.

R.W. Fassbinder engagiert sie für seinen legendären Mehrteiler *Berlin Alexanderplatz* und für *Lola*. Unter der Regie von Margarethe von Trotta spielt sie in *Die bleierne Zeit*, *Rosa Luxemburg*, *L'Africana* und *Die andere Frau*. Sie steht vor der Kamera namhafter Regisseure wie Volker Schlöndorff (*Homo Faber*), Lars von Trier (*Europa*), Tim Robbins (*Cradle Will Rock*), Michael Cimino (*The Sicilian*), David Cronenberg (*M. Butterfly*) und Hans Steinbichler (*Hierankl*). Anfang der 90er Jahre zieht Barbara Sukowa nach New York und verfolgt auch ihre Karriere als Sängerin, die sie weltweit mit herausragenden Orchestern und Dirigenten zusammenarbeiteten lässt, u.a. Berliner Philharmoniker, Cleveland Orchestra, Wiener Philharmoniker, LA Philharmonics, Schoenberg Ensemble unter Claudio Abbado, Esa-Pekka Salonen, Reinbert De Leeuw, Concertgebouw, Carnegie Hall.

Sie erhält für ihre Arbeit Darstellerpreise in Cannes und Venedig, drei Bundesfilmpreise in Gold, den Adolf Grimme Preis in Gold, zuletzt 2008 den Darstellerpreis in Montreal für *Die Entdeckung der Currywurst* (Regie: Ulla Wagner) und den Echo Klassik für ihre Einspielung von Schubert / Schumann / De Leuw : Im wunderschönen Monat Mai. Neben der klassischen Musik gibt Barbara Sukowa Konzerte mit ihrer Rock-Band "The X-Patsys".

### Filmografie (Auswahl)

	<b>Titel</b>	<b>Regie</b>
2012	HANNAH ARENDT	Margarethe von Trotta
2009	Vision – Aus dem Leben der Hildegard von Bingen	Margarethe von Trotta
2009	Veronika beschließt zu sterben	Emily Young
2007	Die Entdeckung der Currywurst	Ulla Wagner
2005	Romance & Cigarettes	John Turturro
2003	Hierankl	Hans Steinbichler
2003	Die andere Frau	Margarethe von Trotta
2001	13 Conversations About One Thing	Jill Sprecher
1999	Urbania	Jon Shear
1999	Cradle Will Rock	Tim Robbins
1997	Office Killer	Cindy Sherman
1996	Im Namen der Unschuld	Andreas Kleinert
1995	Vernetzt – Johnny Mnemonic	Robert Longo
1993	M. Butterfly	David Cronenberg
1991	Homo Faber	Volker Schlöndorff
1990	Die Rückkehr	Margarethe von Trotta
1990	Europa	Lars van Trier
1987	Die Verliebten	Jeanine Meerapfel
1987	Der Sizilianer	Michael Cimino
1986	Rosa Luxemburg	Margarethe von Trotta
1981	Lola	Rainer Werner Fassbinder
1981	Die bleierne Zeit	Margarethe von Trotta
1980	Berlin Alexanderplatz (13 Folgen + Epilog)	Rainer Werner Fassbinder

# HANNAH ARENDT

## AXEL MILBERG (HEINRICH BLÜCHER)

---

Nach seiner Schauspielausbildung an der Otto-Falckenberg-Schule in München gehört Axel Milberg von 1981 bis 1998 dem Ensemble der Münchner Kammerspiele an und arbeitet mit Regisseuren wie Peter Zadek, Dieter Dorn und vielen anderen. Bereits während der Theaterarbeit dreht Milberg sechs Kriminalgeschichten mit Bruno Ganz als Privatdetektiv Tassilo Grübel. Durch den Kinofilm *Nach Fünf im Urwald* (1995, Regie: Hans-Christian Schmid), den Mehrteiler *Der Schattenmann* (1995, Regie: Dieter Wedel), das Remake *Es geschah am helllichten Tag* (1997, Regie: Nico Hofmann) oder die Produktion *Der tote Taucher im Wald* (2000, Regie: Marcus O. Rosenmüller) wird Axel Milberg dem Film- und Fernsehpublikum bekannt. Seit 2003 ermittelt Axel Milberg in seiner Heimatstadt Kiel als Kommissar Borowski für den NDR-„Tatort“. Für seine Hörbuchlesung von Mankells *Der Chinese* erhält er den „Corine – Internationaler Buchpreis“. Er wird für seine Theater- und Fernseharbeiten u.a. mit dem Norddeutschen Filmpreis, dem Bayerischen Filmpreis und dem Grimme-Preis ausgezeichnet.

### Filmografie (Auswahl)

	<b>Titel</b>	<b>Regie</b>
2012	HANNAH ARENDT	Margarethe von Trotta
2012	Entscheidung bei Kunduz	Raymond Ley
2012	Meine Mutter, ihr Freund und ich	Walter Weber
2011	Ludwig II.	Peter Sehr, Marie Noëlle
2010	Almanya – Willkommen in Deutschland	Yasemin Samdereli
2010	Liebesjahre	Matti Geschonneck
2010	Goethe!	Philip Stölzl
2009	The International	Tom Tykwer
2006	Silberhochzeit	Matti Geschonneck
2005	Speer und Er	Heinrich Breloer
2004	Stauffenberg	Jo Baier
2001	Leo und Claire	Joseph Vilsmaier
2001	Jud Süß – Ein Film als Verbrechen?	Dr. Horst Königstein
2000	Jahrestage	Margarethe von Trotta
1999	St. Pauli Nacht	Sönke Wortmann
1999	Long Hello and Short Goodbye	Rainer Kaufmann
1997	Der Campus	Sönke Wortmann
1997	Es geschah am helllichten Tag	Nico Hofmann
1996	14 Tage lebenslänglich	Roland Suso Richter
1996	Rossini – oder die mörderische Frage, wer mit wem schlief	Helmut Dietl
1995	Der Schattenmann	Dieter Wedel
1995	Nach Fünf im Urwald	Hans-Christian Schmid

# HANNAH ARENDT

## JANET MCTEER (MARY MCCARTHY)

---

Janet McTeer absolviert die Royal Academy of Dramatic Art in London und gibt 1986 ihr Filmdebüt in *Half Moon Street* neben Sigourney Weaver und Michael Caine. Für ihre Darstellung in der Broadway-Aufführung von Ibsens *A Doll's House* wird ihr der Tony Award und der Laurence Olivier Theatre Award als „Beste Schauspielerin in einem Bühnenstück“ (1997) und der London Critics Circle Theatre Award als „Beste Schauspielerin in einem Drama“ (1996) verliehen. 2000 wird sie für den Oscar® als „Beste Schauspielerin“ in *Tumbleweeds* nominiert. Für diese Rolle erhält sie außerdem den Golden Globe als „Beste Schauspielerin“ und den Independentfilm-Preis Gotham Award als „Beste Newcomerin“. 2005 ist sie in einer der Hauptrollen in Terry Gilliams Film *Tideland* zu sehen. 2009 bringt ihr die Rolle der Clementine Churchill in dem Fernsehfilm *Into the Storm* eine Emmy-Nominierung ein. Für ihre Rolle als Hubert Page an der Seite von Glenn Close in *Albert Nobbs* wird sie 2012 für den Oscar® als „Beste Nebendarstellerin“ nominiert.

### Filmografie (Auswahl)

	Titel	Regie
2012	HANNAH ARENDT	Margarethe von Trotta
2011	Albert Nobbs	Rodrigo Garcia
2011	Die Frau in Schwarz (The Woman in Black)	James Watkins
2009	Jagd auf einen Mörder (Hunter)	Colm McCarthy
2009	Blut, Schweiß und Tränen (Into the Storm)	Thaddeus O'Sullivan
2008	Sinn und Sinnlichkeit (Sense and Sensibility) TV	John Alexander
2006	As You Like It	Kenneth Branagh
2005	Tideland	Terry Gilliam
2002	The Intended	Kristian Levring
2000	The King is Alive (Dogma#4)	Kristian Levring
2000	Waking the Dead	Keith Gordon
2000	Tumbleweeds	Gavin O'Connor
1999	Songcatcher	Maggie Greenwald
1996	Saint-Ex	Anand Tucker
1995	Carrington	Christopher Hampton

## JULIA JENTSCH (LOTTE KÖHLER)

---

Julia Jentsch wird 1978 in Berlin geboren, besucht die Schauspielschule Ernst Busch und macht zunächst auf der Bühne Karriere. 2002 wird sie von „Theater heute“ als „Beste Nachwuchsschauspielerin“ geehrt, seit 2001 gehört sie zum Ensemble der Münchner Kammerspiele. Sie verkörpert Antigone, Desdemona und Gretchen, spielt in klassischen (*Orestes*) und modernen Stücken (*Der bittere Honig*).

1999 debütiert sie im Fernsehen und fällt 2002 als missbrauchtes, geistig verwirrtes Mädchen in *Bloch: Tausend-schönchen* auf. Sie spielt in der „Tatort“-Folge *Bitteres Brot* mit Eva Mattes eine misshandelte Tochter, in der Komödie *Die Braut wusste von nichts* eine Bigamistin, in *Kronprinz Rudolfs letzte Liebe* (2006) die jüdische Bäckerstochter Marie und in *Frühstück mit einer Unbekannten* (2007) die Geburtshelferin Gina, die der Kanzlerin (Iris Berben) auf dem G8-Gipfel die Meinung geigt.

Julia Jentsch besitzt eine außerordentliche Wandlungsfähigkeit. 2007 nimmt sie die Herausforderung an, in *Effi* die Effi Briest zu verkörpern. Nach Marianne Hoppe (1939), Ruth Leuwerik (1956), Angelica Domröse (1970) und Hanna Schygulla (in Fassbinders Version von 1974) ist Jentsch die fünfte deutsche Schauspielerin, die Effi Briest im Film spielt.

# HANNAH ARENDT

Julia Jentsch wird 2004 für *Die fetten Jahre sind vorbei* mit dem Bayerischen Filmpreis als „Beste Nachwuchsschauspielerin“ ausgezeichnet. Für *Sophie Scholl – Die letzten Tage* erhält sie 2005 auf der Berlinale den Silbernen Bären, den Deutschen Filmpreis und den Europäischen Filmpreis.

Von 2001 bis 2006 ist Julia Jentsch festes Ensemblemitglied der Münchner Kammerspiele.

## Filmografie (Auswahl)

	Titel	Regie
2012	HANNAH ARENDT	Margarethe von Trotta
2012	Far from a simple Story	Fedor Popov
2012	The Boundary Man	Antonin Svoboda
2011	Hütte im Wald	Hans Weingartner
2010	Hier kommt Lola	Franziska Buch
2009	Tannöd	Bettina Oberli
2008	Effi Briest	Hermine Huntgeburth
2008	33 Szenen aus dem Leben	Malgorzata Szumowska
2007	Frühstück mit einer Unbekannten	Maria von Heland
2004	Der Untergang	Oliver Hirschbiegel
2004	Sophie Scholl – Die letzten Tage	Marc Rothemund
2004	Schneeland	Hans W. Geißendörfer
2004	Die fetten Jahre sind vorbei	Hans Weingartner
2003	Bloch: Tausendschönchen	Christoph Stark
2002	Und die Braut wusste von nichts	Rainer Kaufmann
2001	Mein Bruder, der Vampir	Sven Taddicken

## ULRICH NOETHEN (HANS JONAS)

---

Ulrich Noethen wird 1959 in München geboren, beendet später seine Schauspielausbildung in Stuttgart und arbeitet an Bühnen in Freiburg, Köln und Berlin.

Von Dominik Graf wird Noethen 1995 für das Fernsehen entdeckt und spielt in *Der Skorpion* als Gegenspieler von Götz George den in der Drogenszene mordenden Kommissar. Noethens fulminanter Einstieg verhilft ihm zu der Rolle des Harry Frommermann, der als kluger Kopf des A-Capella-Sextetts *Comedian Harmonists* die Gruppe trotz Protektion durch Feldmarschall Göring (Rolf Hoppe) nicht vor Verfolgung und Auseinanderbrechen retten kann. Ulrich Noethen prägt sich mit ausgesuchten Filmrollen als einer der führenden deutschen Charakterdarsteller in Film und Fernsehen ein, der 1998 als „Bester Hauptdarsteller“ mit dem Deutschen Filmpreis für *Comedian Harmonists* und 2001 mit dem Bayerischen Filmpreis für *Das Sams* ausgezeichnet wird.

Erstmals in einem komischen Part spielt Noethen in den *Sams*-Filmen den Herrn Bruno Taschenbier. Erneut in einem Jugendfilm ist Noethen in *Bibi Blocksberg* als gestresster Buchhalter-Vater der Titelheldin zu sehen. Danach wechselt Noethen komische mit ernsthaften Rollen. So spielt er in der Gaunerkomödie *Polly Blue Eyes* den Vater der Titelheldin, sowie in Oliver Hirschbiegels *Der Untergang* Heinrich Himmler sowie im Event-Zweiteiler *Die Luftbrücke*. Für seine Mitwirkung in Matti Geschonnecks *Silberhochzeit* und in Dror Zahavis *Luftbrücke* darf Ulrich Noethen 2006 die Goldene Kamera entgegennehmen.

Öffentliche Anerkennung und den Preis der deutschen Filmkritik erntet der Schauspieler 2007 für seine Rolle des Heinrich Himmler in der Komödie *Mein Führer – Die wirklich wahrste Wahrheit über Adolf Hitler* von Dani Levy. Es folgen Auftritte in Fernsehfilmen wie *Teufelsbraten*, *Süden und das Geheimnis der Königin* und in Rainer Kaufmanns Komödie *Ein starker Abgang*. 2008 spielt er den über zwei Jahrzehnte lang inhaftieren RAF-Terroristen Bernd Widmer in *Schattenwelt*.

# HANNAH ARENDT

Im Jahr 2009 erhält er den Adolf Grimme Preis für seine Hauptrolle in Hermine Huntgeburths *Teufelsbraten* und erneut 2010 für seine Darstellung in *Kommissar Süden und der Luftgitarist*.

Die Zusammenarbeit mit Dominik Graf und Hermine Huntgeburth setzt Ulrich Noethen auch in 2012 mit den TV-Filmen *Das unsichtbare Mädchen* (DIVA 2012) und *Die Pullmann Energie* fort.

## Filmografie (Auswahl)

	Titel	Regie
2012	HANNAH ARENDT	Margarethe von Trotta
2012	Die Pullmann Energie	Hermine Huntgeburth
2012	Das unsichtbare Mädchen	Dominik Graf
2011	Die Unsichtbare	Christian Schwochow
2008	Schattenwelt	Connie Walthers
2008	Kommissar Süden und der Luftgitarist	Dominik Graf
2007	Ein fliehendes Pferd	Rainer Kaufmann
2006	Das wahre Leben	Alain Gsponer
2006	TKKG – Das Geheimnis um die rätselhafte Mind-Machine	Tomy Wigand
2006	Mein Führer – Die wirklich wahrste Wahrheit über Adolf Hitler	Dani Levy
2004	Der Untergang	Oliver Hirschbiegel
2004	Polly Blue Eyes	Tomy Wigand
2004	Kammerflimmern	Hendrik Hölzemann
2004	Bibi Blocksberg und das Geheimnis der blauen Eulen	Franziska Buch
2002	Väter	Dani Levy
2002	Das fliegende Klassenzimmer	Tomy Wigand
2001	Das Sams	Ben Verbong
2000	Bonhoeffer – Die letzte Stufe	Eric Till
1997	Comedian Harmonists	Joseph Vilsmaier
1996	Der Skorpion	Dominik Graf

## MICHAEL DEGEN (KURT BLUMENFELD)

---

Der gebürtige Chemnitzer absolviert seine Ausbildung an der Schauspielschule des Deutschen Theaters in Berlin, wo er auch sein erstes Engagement erhält. Nach zweijährigem Israel-Aufenthalt mit Auftritten an den Kammerspielen von Tel Aviv holt ihn Bertolt Brecht 1951 an sein Berliner Ensemble. Seitdem spielt Michael Degen auf allen großen deutschsprachigen Bühnen, arbeitet dort u.a. mit Ingmar Bergman, Peter Zadek, Rudolf Noelte und George Tabori. Bereits 1978 tritt er in Franz Peter Wirths *Die Buddenbrooks* nach Thomas Mann auf, es folgt u. a. eine Hauptrolle in Claude Chabrols Goethe-Adaption *Die Wahlverwandtschaften* (1981) sowie eine der Titelrollen in Egon Monks Feuchtwanger-Verfilmung *Die Geschwister Oppermann* (1983). Als Dr. Martin Sanders sieht man ihn außerdem in der beliebten deutschen Familienserie *Diese Drombuschs*.

Heute ist Michael Degen einer der renommiertesten Darsteller der deutschen Film- und Fernsehlandschaft, davon zeugt seine Hauptrolle in der 2003 von Artur Brauner fürs Kino produzierten Tragödie *Babij Jar* ebenso wie 2004 sein Auftritt im TV-Dreiteiler *Der Wunschbaum* und seine Rolle des Leo Katzenberger in Joseph Vilsmaiers Kinofilm *Leo und Claire*. 2008 war er u. a. im Dreiteiler *Die Patin* (Regie: Miguel Alexandre) zu sehen sowie 2009 in *Die Seele eines Mörders* (Regie: Peter Keglevic).

# HANNAH ARENDT

Seit 2000 ist er in der Reihe „Commissario Brunetti“ (deutscher Serientitel: *Donna Leon*) als eitler Vice-Questore Patta zu sehen.

Parallel zu seiner eindrucksvollen Karriere vor der Kamera ist Michael Degen auch der Bühne immer treu geblieben. Seine Autobiografie *Nicht alle waren Mörder. Eine Kindheit in Berlin*, die 1999 erscheint, avanciert zum Bestseller und wird unter der Regie von Jo Baier für Das Erste verfilmt. Nach den Romanen *Blondi* (2002) und *Der Steuerhinterzieher* (2005) veröffentlicht Michael Degen 2007 die Fortsetzung seiner Autobiografie *Mein heiliges Land. Auf der Suche nach meinem verlorenen Bruder*. Im März 2011 erscheint sein von der Kritik hoch gelobter Roman *Familienbande* über den jüngsten Sohn von Thomas Mann.

## Filmografie (Auswahl)

	Titel	Regie
2012	HANNAH ARENDT	Margarethe von Trotta
2012	Ausgerechnet Sibirien	Ralf Huettner
2009	Die Seele eines Mörders	Peter Keglevic
2009	Kriegerstock	Joseph Lippok
2008	Die Patin	Miguel Alexandre
2007	Tatort: Satisfaktion	Manuel Flurin Hendry
2006	Die Sturmflut	Jorgo Papavassiliou
2004	Der Wunschbaum	Dietmar Klein
2003	Babij Jar – Das vergessene Verbrechen	Jeff Kanew
2003	Der zweite Frühling	Gabi Kubach
2002	In der Mitte des Lebens	Bernd Fischerauer
2001	Leo und Claire	Joseph Vilsmaier
2000	Manila	Romuald Karmakar
2000	Rote Glut	Mark Schlichter
1998	Eine ungehorsame Frau	Vivian Naefe
1998	Das Frankfurter Kreuz	Romuald Karmakar
1997	Die letzte Rettung	Sigi Rothemund
1997	Porträt eines Richters	Norbert Kückelmann
1991	Mission: Eureka	Klaus Emmerich, Franz Peter Wirth
1990	Dr. M.	Claude Chabrol
1988	Geheime Reichssache	Michael Kehlmann
1984	Die ewigen Gefühle	Peter Beauvais
1983	Mittags auf dem Roten Platz	Dieter Wedel
1983	Die Geschwister Oppermann	Egon Monk
1981	Die Wahlverwandtschaften	Claude Chabrol

## KLAUS POHL (MARTIN HEIDEGGER)

---

Klaus Pohl, Jahrgang 1952, arbeitet als Autor, Schauspieler und Regisseur. Er hat über 40 Theaterstücke und mehrere sehr erfolgreiche Drehbücher geschrieben, darunter *Brechts letzter Sommer* mit Josef Bierbichler und *Heinrich Heine Birthday Video* mit Pohl selbst als Heine.

Zu Pohls bekanntesten Stücken gehören: *Das Alte Land*, Uraufführung Burgtheater Wien, *Karate-Billi kehrt zurück*, Uraufführung Deutsches Schauspielhaus in Hamburg, *Die schöne Fremde*, Uraufführung Thalia Theater Hamburg, *Wartesaal Deutschland*, Uraufführung Deutsches Theater Berlin, *Selbstmord in Madrid*, Uraufführung Schauspielhaus Zürich.

# HANNAH ARENDT

Pohl wird für seine Arbeit als Dramatiker mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet. 1984 wird er in der Kritikerumfrage von „Theater heute“ zum „Dramatiker des Jahres“ gewählt. Für *Das Alte Land* erhält er 1985 den Mülheimer Dramatikerpreis. 1987 wird er mit dem Gerhart-Hauptmann-Preis und 1990 mit dem Ernst-Schneider-Preis ausgezeichnet. Neben Stücken hat er außerdem Drehbücher, Hörspiele und Essays geschrieben und arbeitet weiterhin als Schauspieler, seit 1980 auch als Regisseur. Seit 2000 ist er Mitglied des Burgtheater Wien.

Vor einem knappen Jahr ist sein Buch *Die Kinder der preußischen Wüste* über den Schriftsteller und Regisseur Thomas Brasch im Arche Verlag erschienen, das im Auftrag der ARD im nächsten Jahr verfilmt wird.

## Filmografie (Auswahl)

	Titel	Regie
2012	HANNAH ARENDT	Margarethe von Trotta
2008	Das Fremde in mir	Emily Atef
2006	Ohne einander	Diethard Klante
2002	Villa Henriette	Peter Payer
2000	Der gläserne Blick	Markus Heltschl
1999	Abschied – Brechts letzter Sommer	Jan Schütte
1990	Otomo	Frieder Schlaich
1990	Der achte Tag	Reinhard Münster
1987	Der Passagier	Thomas Brasch
1982	Domino	Thomas Brasch
1981	Engel aus Eisen	Thomas Brasch

## VICTORIA TRAUTTMANSDORFF (CHARLOTTE BERADT)

---

Victoria Trauttmansdorff wird 1960 in Wien geboren. Sie beginnt in Salzburg eine Ausbildung zur Schauspielerin, die sie abbricht als das Düsseldorfer Schauspielhaus mit einem Engagement lockt. Nach Stationen in Mannheim und Stuttgart gehört sie seit 1993 zum Ensemble des Thalia Theaters in Hamburg, wo sie mit Regisseuren wie Jürgen Bosse, Robert Wilson, Stephan Kimmig, Andreas Kriegenburg, Nicolas Stemann und Michael Thalheimer arbeitet. TV-Zuschauer kennen Victoria Trauttmansdorff seit 2004 als lesbische Pathologin Dr. Dunkel in der ZDF-Serie *Einsatz in Hamburg*. Auf der Kinoleinwand ist sie in Christoph Hochhäuslers Drama *Falscher Bekenner* und Christian Petzolds *Gespenster* (beide 2005) zu sehen. Viel Kritikerlob erntet sie außerdem für die weibliche Hauptrolle in Jan Bonnys Beziehungsdrama *Gegenüber* an der Seite von Matthias Brandt. Der Film, in dem Victoria Trauttmansdorff die Grundschullehrerin Anne verkörpert, deren Wutausbrüche regelmäßig in häusliche Gewalt gegen ihren Ehemann ausarten, feiert 2007 bei den Filmfestspielen von Cannes in der Sektion „Quinzaine des Réalisateurs“ Premiere. Dort erhält er eine lobende Erwähnung. 2010 ist Victoria Trauttmansdorff gleich in mehreren TV-Rollen zu sehen. So wirkt sie in der Krimi-Komödie *2 für alle Fälle – Ein Song für den Mörder* und im BR-„Tatort“ *Unsterblich schön* mit. Im Fernsehfilm *Verfolgt* aus der Reihe „Bloch“ sorgt sie als Stalkerin Svenja für Gänsehaut. Außerdem steht sie 2010 für den Kinofilm *Das Blaue vom Himmel* von Hans Steinbichler vor der Kamera. In ihrem jüngsten Film *Ein Tick anders* unter der Regie von Andreas Rogenhagen ist sie in der Rolle der Mutter Strumpf zu sehen.

2003 wird Victoria Trauttmansdorff von der Jury des Fachblattes „Theater heute“ auf den zweiten Platz der „Schauspielerinnen des Jahres“ gewählt. 2008 erhält sie für ihre darstellerische Leistung im Drama *Gegenüber* eine Nominierung für den Deutschen Filmpreis.

# HANNAH ARENDT

## Filmografie (Auswahl)

	<b>Titel</b>	<b>Regie</b>
2012	HANNAH ARENDT	Margarethe von Trotta
2011	Ein Tick anders	Andreas Rogenhagen
2011	Das Blaue vom Himmel	Hans Steinbichler
2010	Bloch: Verfolgt	Jan Schütte
2010	2 für alle Fälle – Ein Song für den Mörder	Lars Jessen
2009	Bis nichts mehr bleibt	Niki Stein
2007	Unter Verdacht: Die falsche Frau	Isabel Kleefeld
2004	Die Helden aus der Nachbarschaft	Jovan Arsenic
2007	Gegenüber	Jan Bonny
2005	Gespenster	Christian Petzold
2005	Falscher Bekenner	Christoph Hochhäusler
2002	Adam & Eva	Paul Harather
2001	Bella Martha	Sandra Nettelbeck

## DER STAB

### MARGARETHE VON TROTTA (REGIE & DREHBUCH)

---

Von Trotta wird 1942 in Berlin geboren, studiert Germanistik und Romanistik in München und Paris. Sie ist eine begehrte Schauspielerin in Filmen von Rainer Werner Fassbinder (*Warnung vor einer heiligen Nutte*, *Götter der Pest*) und Herbert Achternbusch (*Das Andechser Gefühl*). Sie ist von *Baal* bis zu *Der Fangschuss* an den Drehbüchern ihres damaligen Ehemannes Volker Schlöndorff beteiligt und führt die Ko-Regie bei *Die verlorene Ehre der Katharina Blum*, einer Heinrich-Böll-Romanverfilmung.

Margarethe von Trotta zählt international zu den renommiertesten Autorenfilmerinnen. Nach ihrer ersten selbstständigen Regiearbeit *Das zweite Erwachen der Christa Klages* (1978), dreht sie so bedeutende kontrovers diskutierte Filme wie *Rosa Luxemburg* (1986), *Rosenstraße* (2003) oder *Vision – Aus dem Leben der Hildegard von Bingen* (2009). Über die Jahre entsteht ein umfangreiches oeuvre engagierten Filmschaffens, das immer wieder eindrucksvoll Margarethe von Trottas ausgeprägtes Talent bestätigt, politische Themen und private Schicksale publikumswirksam und emotionsreich zu verknüpfen. Sie inszeniert für Film und Fernsehen und kann in ihrer zweiten Heimat Italien Triumphe mit Filmen wie *Die bleierne Zeit* (Goldener Löwe, Venedig 1981, der am meisten prämierte deutsche Film) und *Rosenstraße* (Coppa Volpi für Katja Riemann als „Beste Darstellerin“ 2003) feiern.

Von Trottas Protagonistinnen entstammen oft der historischen Realität, sind an zeitgeschichtliche Vorbilder angelehnt (die Ensslin-Schwester in *Die bleierne Zeit*), leben in der Isolation (die Richterin in *Zeit des Zorns*) und in bürgerlichen Verhältnissen, die die Regisseurin als patriarchalische Unterdrückungsstrukturen analysiert (*Heller Wahn*). Dem setzt sie feminine Solidarität (*Schwester oder die Balance des Glücks*, *Zeit des Zorns*, *Fürchten und Lieben*) und die Stärke von Frauen entgegen, die ihr Leben ändern und aus als normal definierten Verhältnissen ausbrechen. Unter von Trottas Regie gelingen Schauspielerinnen wie Katharina Thalbach (*Christa Klages*), Jutta Lampe (*Schwester, Die bleierne Zeit*), Barbara Sukowa (*Die bleierne Zeit*, *Rosa Luxemburg*), Katja Riemann (*Rosenstraße*), Hanna Schygulla (*Heller Wahn*), Meret Becker und Corinna Harfouch (*Das Versprechen*) und Suzanne von Borsody (*Dunkle Tage*, *Jahrestage*) einige ihrer besten Leistungen.

### Filmografie (Auswahl)

#### Drehbuch & Regie

2012	HANNAH ARENDT
2009	Vision – Aus dem Leben der Hildegard von Bingen
2003	Rosenstraße
1999	Dunkle Tage (TV)
1994	Das Versprechen
1990	Die Rückkehr (L'Africana)
1988	Fürchten und lieben
1987	Felix – Eva
1986	Rosa Luxemburg
1983	Heller Wahn
1981	Die bleierne Zeit
1979	Schwester oder die Balance des Glücks
1977	Das zweite Erwachen der Christa Klages

# HANNAH ARENDT

## Regie

2010	La Fuga Di Teresa
2010	Die Schwester
2007	Tatort: Unter uns (TV)
2006	Ich bin die Andere
2003	Die andere Frau (TV )
2000	Jahrestage (TV)
1998	Mit fünfzig küssen Männer anders (TV)
1997	Winterkind (TV)
1993	Zeit des Zorns

## Drehbuch

2012	Die abhandene Welt (in Entwicklung)
1981	Die Fälschung (Ko-Autorin)
1975	Die verlorene Ehre der Katharina Blum (Ko-Autorin + Ko-Regie)

## Regie

Volker Schlöndorff
Volker Schlöndorff

## Drehbuch & Darstellerin

1976	Der Fangschuß
1972	Strohfeuer
1971	Der plötzliche Reichtum der armen Leute von Korbach

## Regie

Volker Schlöndorff
Volker Schlöndorff
Volker Schlöndorff

## Darstellerin

1984	Blaubart	Krzysztof Zanussi
1974	Das Andechser Gefühl	Herbert Achternbusch
1972	Die Moral der Ruth Halbfass	Volker Schlöndorff
1971	Der Kommissar: Tod eines Ladenbesitzers (TV)	Wolfgang Staudt
1970	Warnung vor einer heiligen Nutte	Rainer Werner Fassbinder
1970	Der amerikanische Soldat	Rainer Werner Fassbinder
1970	Götter der Pest	Rainer Werner Fassbinder
1970	Baal (TV)	Volker Schlöndorff
1969	Brandstifter (TV)	Klaus Lemke
1969	Spielst du mit schrägen Vögeln	Gustav Ehmck

## Regie

## Auszeichnungen (Auswahl)

1994	Bayerischer Filmpreis	Regiepreis	<i>Das Versprechen</i>
1995	Oscar-Nominierung	Bester Ausländischer Film	<i>Das Versprechen</i>
1995	Akademie der Künste Berlin	Konrad-Wolff-Preis	<i>Das Versprechen</i>
2009	Telluride Film Festival	Gesamtwerk	
2010	Miami International Film Festival	Gesamtwerk	
2004	Italienischer Filmpreis David di Donatello	Bester Europäischer Film	<i>Rosenstraße</i>
1993	Grand Prix du Public – Festival des Films du Mondede Montréal	Bester Film	<i>Zeit des Zorns/ Il lungo silenzio</i>
1985	Bundesfilmpreis – Filmband in Silber	Bester Film	<i>Rosa Luxemburg</i>
1981	Bundesfilmpreis – Filmband in Gold	Bester Film	<i>Die bleierne Zeit</i>
1981	Goldener Hugo – Chicago Film Festival	Bester Film	<i>Die bleierne Zeit</i>
1981	Premio David di Donatello	Bester Ausländischer Regisseur	<i>Die bleierne Zeit</i>
1981	Goldener Löwe – Filmfestival Venedig	Bester Film und Beste Regie	<i>Die bleierne Zeit</i>
1981	FIPRESCI Award	Bester Film	<i>Die bleierne Zeit</i>
1981	Cinema Nuovo Award	Bestes Drehbuch	<i>Die bleierne Zeit</i>

# HANNAH ARENDT

1981	Hyères Film Festival	Bester Film	<i>Schwestern oder die Balance des Glücks</i>
1978	Sceaux Film Festival	Bester Film	<i>Schwestern oder die Balance des Glücks</i>
1977	Bundesfilmpreis	Bester Film	<i>Das zweite Erwachen der Christa Klages</i>
1977	OCIC-Award – Berlinale	Bester Film	<i>Das zweite Erwachen der Christa Klages</i>

## PAMELA KATZ (DREHBUCH)

---

In New York geboren und aufgewachsen studiert Pamela Katz Sprachwissenschaften in Dartmouth und London. Die Drehbuchautorin und Schriftstellerin mit dem speziellen Fokus auf historische und biografische Themen beginnt ihre Karriere zunächst als Kameraassistentin und arbeitet u.a. mit Martin Scorsese, Mike Nichols und Spike Lee. Danach schreibt sie für zahlreiche internationale Filme die Drehbücher und führt Regie in zwei preisgekrönten Kurzfilmen. Pamela Katz ist Ko-Autorin von Margarethe von Trottas Film *Rosenstraße* und schreibt ebenfalls eine TV-Miniserie über das legendäre Theaterpaar der „wilden“ 20er Jahre Berlins – Lotte Lenya und Kurt Weill. Pamela Katz lehrt Drehbuchschreiben an der Universität von New York/Tisch School of the Arts.

### Filmografie (Auswahl)

	<b>Titel</b>	<b>Regie</b>
2012	HANNAH ARENDT	Margarethe von Trotta
2011	Die verlorene Zeit	Anna Justice
2001	Die andere Frau	Margarethe von Trotta
2003	Rosenstraße	Margarethe von Trotta
1998	2 Männer, 2 Frauen – 4 Probleme!?	Vivian Naefe
1994	Alles auf Anfang	Reinhard Münster
1973	Trautes Heim	Christine Kabisch

### Publikationen

The Good, The Bad, and the Bubbly, University of New England Press  
Die Seeräuberin (And Speaking of Love), Aufbau Verlag, 2001  
They Should Have Called it „She-Angel“, University of New England Press  
Dickens on screen, Cambridge University Press

## CAROLINE CHAMPETIER (KAMERA)

---

Geboren 1954 in Paris beginnt Caroline Champetier ihre Ausbildung an der französischen Filmschule IDHEC (jetzt La Fémis), Paris. Sie beendet diese nach drei Jahren, um danach als Kameraassistentin des bekannten französischen Kameramanns William Lubtchansky zu arbeiten. Neun Jahre bleibt sie in seinem Team und lernt nach eigenen Angaben erst von ihm, dem Meister der Kontraste, alles über Kameraführung. Während dieser Zeit dreht sie 1981 ihren ersten Film *Eine ganze Nacht (Toute une nuit)* mit der Regisseurin Chantal Akerman und entdeckt ihr intuitives Gefühl für Licht. Danach arbeitet sie für zwei Jahre mit Jean-Luc Godard (*Soigne ta droite*, 1987) zusammen. Diese Erfahrung gibt ihr die Möglichkeit, ihren Sinn für Bildausschnitte und Hintergrundbeleuchtung zu vervollkommen.

# HANNAH ARENDT

Caroline Champetier ist eine der wenigen erfolgreichen Kamerafrauen und arbeitet mit vielen herausragenden Regisseuren zusammen, darunter Jacques Doillon (*Eine Frau mit 15*, 1989), Benoît Jacquot (*Die Entzauberte*, 1990; *Schule des Begehrens*, 1998), Jacques Rivette (*Die Viererbande*, 1989), Philippe Garrel, Amos Gitai und Nobuhiro Suwa. Bekannt für die hohe Sensibilität ihrer Bilder ist sie auch bei der jüngeren Generation von Regisseuren sehr beliebt und setzt u.a. Filme von Arnaud Desplechin (*Die Wache*, 1992), Xavier Beauvois (*Selon Matthieu*, 2000) und Laetitia Masson (*Haben – oder nicht*, 1995) um.

Caroline Champetier arbeitet auch als Regisseurin von Dokumentarfilmen wie *3000 scénarios contre un virus* (1994) oder *Le sommeil d'Adrien* (1991), für den sie auch als Ko-Autorin zeichnet. Zudem tritt sie als Darstellerin in Filmen wie *H Story* (Regie: Nobuhiro Suwa, 2001) und *La ligne blanche* (Regie: Olivier Torres, 2010) auf.

In der Dokumentarreihe *Women Behind the Camera* (2001–2006) wird ihre ausdrucksstarke Bildarbeit mit der Vorliebe für starke Kontrastsetzung und sensible Lichtinszenierungen vom Regisseur Alexis Krasilovsky porträtiert. Caroline Champetier unterrichtet an der La Fémis und ist seit März 2009 Vorsitzende des AFC, der Vereinigung der französischen Kameraleute.

Für ihre Kameraarbeit beim Film *Von Menschen und Göttern* (Regie: Xavier Beauvois) wird Caroline Champetier 2010 für den Europäischen Filmpreis in der Kategorie „Beste Kamera“ nominiert und 2011 mit dem französischen Filmpreis, dem César, ausgezeichnet.

## Filmografie (Auswahl)

	<b>Titel</b>	<b>Regie</b>
2012	HANNAH ARENDT	Margarethe von Trotta
2011	Holy Motors	Leo Carax
2011	Mädchensport (Sport de filles)	Patricia Mazuy
2010	Von Menschen und Göttern	Xavier Beauvois
2010	La ligne blanche	Oliver Torres
2009	Le mariage a trois	Jacques Doillon
2009	Tanathur	Tawfik Abu Wael
2009	Villa Amalia	Benoît Jacquot
2007	Le Ragioni dell'aragosta	Sabina Guzzanti
2007	Im Auftrag des Terrors	Barbet Schroeder
2007	Merde	Leos Carax
2006	Der Unberührbare	Benoît Jacquot
2006	Oh la la!	Anne Fontaine
2006	Nouvelle chance	Anne Fontaine
2005	Carmen	Jean-Pierre Limosin
2005	Ein perfektes Paar	Nobuhiro Suwa
2005	Eine fatale Entscheidung	Xavier Beauvois
2004	Die Träumerin	Benoît Jacquot
2004	Princesse Marie	Benoît Jacquot
2004	Gelobtes Land	Amos Gitai
2003	Marie und Freud (2 Teile)	Benoît Jacquot
2002	Yves Saint Laurent: 5, Avenue Marceau,	David Teboul
2002	Paris La guerre à Paris	Yolande Zauberman
2001	Ich habe dich nicht um eine Liebesgeschichte gebeten	Jacques Doillon
2001	H Story	Nobuhiro Suwa
2001	Diese Liebe	Josée Dayan
2000	Die Frau des Chefs	Xavier Beauvois
1998	Le vent de la nuit	Phillippe Carrel

# HANNAH ARENDT

1998	Schule des Begehrens	Benoît Jacquot
1998	Alice und Martin	André Techine
1997	Howard Hawks: American Artist	Kevin Macdonald
1996	Ponette	Jacques Doillon
1995	Vergiß nicht, daß du sterben muß	Xavier Beauvois
1995	The Typewriter, the Rifle & the Movie	Tim Robbins, Adam Simon
1995	Haben (oder nicht haben)	Laetitia Masson
1995	La Fille Seule	Benoît Jacquot
1993	Weh mir	Jean-Luc Godard
1992	Die Wache	Arnaud Desplechin

## VOLKER SCHAEFER (PRODUKTIONSDESIGN)

---

1972 – 1979 Studium der Medien-, Literatur- und Sozialwissenschaften in Marburg und Frankfurt. Ab 1982 tätig als Übersetzer und Journalist. Danach freier Filmschaffender, seit 1986 Szenenbildner und Art Director.

### Filmografie (Auswahl)

	<b>Titel</b>	<b>Regie</b>
2012	HANNAH ARENDT	Margarethe von Trotta
2009	Vision – Aus dem Leben der Hildegard von Bingen	Margarethe von Trotta
2008	Liebe und andere Verbrechen	Stefan Arsenijevic
2007	Tell	Mike Eschmann
2005	Was ich von ihr weiß	Maren-Kea Freese
2001	Herz	Horst Johann Sczerba
2001	Die fabelhafte Welt der Amelie	Jean-Pierre Jeunet
2000	Liebesluder	Detlev Buck
1999	Ein Lied von Liebe und Tod – Gloomy Sunday	Rolf Schübel

## BETTINA BÖHLER (SCHNITT)

---

Geboren in Freiburg, sammelt sie erste Erfahrungen beim Film durch ein Praktikum in einem Kopierwerk. Danach ist sie als Synchronschnittassistentin bei der Berliner Firma Interopa tätig. Seit 1985 arbeitet sie als Filmeditorin und ist seit 1991 Dozentin für Schnitt an der Deutschen Film- und Fernsehakademie Berlin (DFFB). Im Jahr 2000 erhält sie den Deutschen Schnittpreis für den Film *Die innere Sicherheit*, der ebenfalls 2001 mit dem Preis der deutschen Filmkritik ausgezeichnet wird. Sie ist zudem die Editorin des Films *Barbara*, der in diesem Jahr für den Deutschen Filmpreis nominiert ist.

Bettina Böhler ist Mitglied im BFS – Bundesverband Filmschnitt Editor e.V. und der European Film Academy.

### Filmografie (Auswahl)

	<b>Titel</b>	<b>Regie</b>
2012	HANNAH ARENDT	Margarethe von Trotta
2011	Barbara	Christian Petzold

# HANNAH ARENDT

2010	The Look – Charlotte Rampling	Angelina Maccarone
2009	Jud Süß – Film ohne Gewissen	Oskar Roehler
2008	Die Unvollendete	Nicolette Krebitz
2008	Jerichow	Christian Petzold
2007	Lulu & Jimi	Oskar Roehler
2007	Yella	Christian Petzold
2006	Nachmittag	Angela Schanelec
2005	Sehnsucht	Valeska Grisebach
2004	Gespenster	Christian Petzold
2003	My Friend Henry	Auli Mantila
2002	Ewig fremd	Sabiha Sumar

## FRAUKE FIRL (KOSTÜMDESIGN)

---

Nach einer einjährigen Schauspielausbildung in Bern absolviert Frauke Firl ein Violinstudium am Konservatorium für Musik, Bern und Biel. Von 1992–1995 studiert sie dann Kostümdesign an der Fachhochschule für Gestaltung in Hamburg. Neben ihrer Arbeit an verschiedenen deutschen Theater- und Opernhäusern übernimmt sie später die Kostümausstattung des mit dem Max-Ophüls-Förderpreis 2003 ausgezeichneten Kurzfilms des Regisseurs Ralf Westhoff *Der Plan des Herrn Tomaschek* sowie weiterer deutscher und internationaler TV- und Kinoproduktionen. So wird im Jahr 2010 ihre Arbeit in Lars van Triers *Antichrist* für das „Beste Kostüm“ für den Robert nominiert. Eine weitere Nominierung erhält sie für *Die letzten 30 Jahre* (Deutscher Fernsehpreis) sowie bei der Berlinale 2011 die Nominierung für den Femina für *Über uns das All*.

### Filmografie (Auswahl)

	<b>Titel</b>	<b>Regie</b>
2012	HANNAH ARENDT	Margarethe von Trotta
2012	300 Worte Deutsch	Züli Aladag
2012	Abseitsfälle	Stefan Hering
2011	Der Mann auf dem Baum	Martin Gies
2010	Über uns das All	Jan Schomburg
2010	Töte Mich	Emily Atef
2009	Die letzten 30 Jahre	Michael Gutmann
2009	Tod in Istanbul	Matti Geschonneck
2008	Hinter blinden Fenstern	Matti Geschonneck
2008	Antichrist	Lars van Trier
2007	Duell in der Nacht	Matti Geschonneck
2006	Gegenüber	Jan Bonny

### Oper- und Theaterproduktionen

Shakespeare/Verdi Trilogie, Falstaff, Othello, Macbeth, Opernhaus Köln, Regie: Robert Carsen  
Fette Männer im Rock, Schauspielhaus Köln, Regie: Torsten Fischer  
Polygraph, Schauspielhaus Köln, Regie: Torsten Fischer  
Hysterikon, Schauspiel Bonn, Regie: Jochen Strauch  
Parcival, Schauspielhaus Köln, Regie: Alexander Brill  
Yvonne, Schauspielhaus Köln, Regie: Alexander Brill  
Merlin, TAT Frankfurt, Regie: Alexander Brill

## PRODUKTION

### HEIMATFILM - EINE HEIMAT FÜR FILME.

---

Heimatfilm entwickelt und produziert eigene Film- und Fernsehprojekte für das deutsche, europäische und internationale Publikum. Darüber hinaus engagiert sich Heimatfilm in internationalen Ko-Produktionen, vornehmlich europäischer Kinofilme, und organisiert für internationale Filmfirmen Serviceproduktionen in Deutschland. Zu den renommiertesten „Heimatproduktionen“ gehören u. a. *BAL – Honey* (Goldener Bär), *Lemon Tree* (Berlinale Panorama Publikumspreis), *Sweet Mud* (Gläserner Bär) und *Falscher Bekenner* (Cannes Filmfestival).

### AMOUR FOU LUXEMBOURG

---

Das Ziel von Amour Fou Luxembourg (vormals Minotaurus Film) ist es, ein Laboratorium bereitzustellen für künstlerisches und experimentelles Filmemachen, für hochentwickelte Dokumentar- und Spielfilme wie für Multimediaprojekte. Die Produktion wurde 1995 von Bady Minck und Alexander Dumreicher-Ivanceanu mit der grundlegenden Vision gegründet, eine Produktionszone für riskante, radikale, genre-übergreifende und kompromisslose Projekte zu eröffnen.

### MACT PRODUCTIONS

---

MACT Productions wurde 1992 von Antoine de Clermont-Tonnerre und seiner Frau Martine gegründet. Clermont-Tonnerres Credits als Produzent oder Ko-Produzent beinhalten unter anderen: für Société Française de Production *The Return of Martin Guerre* von Daniel Vigne. Für Films Ariane als Produzent: *Réunion* von Jerry Schatzberg, *The Favour, the Watch and the Very Big Fish* von Robert Enrico und Richard Heffron, sowie *Vanille fraise* von Gérard Oury. Als Ko-Produzent betreute er *Cinema Paradiso* von Giuseppe Tornatore, der den Spezialpreis der Jury in Cannes als „Best Foreign Film“ gewann, *Stanno tutti bene*, auch von Giuseppe Tornatore und *La Famiglia* von Ettore Scola.

### METRO COMMUNICATIONS

---

Metro Communications ist eine in Tel Aviv ansässige israelische Filmproduktion, die sich auf internationale Kino Ko-Produktionen spezialisiert hat. Durch die Zusammenarbeit mit United King Films wurde aus Metro Communications eine der führenden Produktionsfirmen Israels.

# HANNAH ARENDT

## BESETZUNG

---

Hannah Arendt	Barbara Sukowa
Heinrich Blücher	Axel Milberg
Mary McCarty	Janet McTeer
Lotte Köhler	Julia Jentsch
Hans Jonas	Ulrich Noethen
Kurt Blumenfeld	Michael Degen
Charlotte Beradt	Victoria Trauttmansdorff
Martin Heidegger	Klaus Pohl
William Shawn	Nicholas Woodeson

## STAB

---

Regie	Margarethe von Trotta
Drehbuch	Pamela Katz & Margarethe von Trotta
Produzenten	Bettina Brokemper, Johannes Rexin
Ko-Produzenten	Bady Minck, Alexander Dumreicher-Ivanceanu, Antoine de Clermont-Tonnerre
Kamera	David Silber
Schnitt	Caroline Champetier
Szenenbild	Bettina Böhler
Kostümbild	Volker Schaefer
Maske	Frauke Firl
Casting	Astrid Weber
	Susanne Ritter Casting
	John Hubbard/Ros Hubbard
	Casting Services
Ton	Michael Busch
Musik	André Mergenthaler
Postproduction Supervisor	Niko Remus
Sound Designer	Greg Vittore
Dialog Cutter	Rainer Heesch
Mischung	Michael Kranz

### Technische Daten:

Bildformat:	Cinemascope
Tonformat:	5.1 / Dolby-SRD
Fassung:	Deutsche Fassung (teilweise mit Untertiteln)
Länge:	113 Minuten

# HANNAH ARENDT

HANNAH ARENDT

DAS BUCH ZUM FILM VON MARGARETHE VON TROTTA



PIPER

D: 9.99 €

A: 10.30 €

Gepf. Erscheinung: 10.12.2012

Broschur, 256 Seiten

ISBN: 978-3-492-30175-6

**Herausgegeben von Martin Wiebel**

**Mit einem Vorwort von Franziska Augstein**

Hannah Arendt fühlte sich zeitlebens nur ihrem eigenen Verstand verpflichtet. Sich dieser intellektuellen Frau zu nähern, ist für Margarethe von Trotta so, als würde man „einem Menschen beim Denken zuschauen“.

Das Begleitbuch zum Film „Hannah Arendt“ bietet einen Einblick in das Werk Hannah Arendts, in ihr Denken und Schreiben. Im Mittelpunkt steht dabei die Frage, warum Arendts Prozessbericht „Eichmann in Jerusalem. Ein Bericht von der Banalität des Bösen“, eines der bekanntesten und kontrovers diskutierten Bücher des 20. Jahrhunderts, heute wichtiger ist denn je. Darüber hinaus eröffnet der Band einen Blick hinter die Kulissen des Films, zeigt das Making of in Bild und Text. Neben der Regisseurin kommen u.a. Produzentin Bettina Brokemper, Drehbuchautorin Pam Katz und Hauptdarstellerin Barbara Sukowa zu Wort. Martin Wiebel, langjähriger Dramaturg und Weggefährte Margarethe von Trottas, erzählt die spannende Entstehungsgeschichte vom „H.-A-Projekt“ zum „Hannah-Arendt-Film“.

*„Im Eichmann-Prozeß konnte jeder sehen, daß dieser Mann kein ‚Ungeheuer‘ war, aber es war in der Tat sehr schwierig, sich des Verdachts zu erwehren, daß man es mit einem Hanswurst zu tun hatte.“*

HANNAH ARENDT ÜBER ADOLF EICHMANN

## Pressekontakt

Piper Verlag GmbH  
Georgenstraße 4  
80799 München

Simone Seitz  
simone.seitz@piper.de  
Tel. 089 381801– 510

## HANNAH ARENDT ODER DIE LIEBE ZUR WELT

---



D: 12,00 €  
A: 12,40 €  
CH: 17,90 sFr  
Gepl. Erscheinung: 10.12.2012  
insel taschenbuch 4172  
Broschur, 332 Seiten  
ISBN: 978-3-458-35872-5

Hannah Arendt (1906–1975) ist eine der bedeutendsten Denkerinnen des 20. Jahrhunderts. In einer Zeit, als Frauen an der Universität noch eine Ausnahme waren, studierte sie u. a. bei Martin Heidegger und Edmund Husserl und promovierte 1928 bei Karl Jaspers. Mit dem 17 Jahre älteren Heidegger ging sie eine geheime Liebesbeziehung ein, mit Jaspers blieb sie bis zu dessen Tod freundschaftlich verbunden. Später wurden u.a. Hans Jonas und Walter Benjamin zu engen Vertrauten.

Von den Nazis ins amerikanische Exil getrieben, stellte die deutsche Jüdin grundlegende Fragen zur Philosophie und Politik. Den Zwängen der Zeit setzen ihr Leben und Denken eine Haltung der Unabhängigkeit und Freiheit entgegen. Ihre Lebensgeschichte liest sich wie ein Plädoyer für Mut und Engagement, wie ein Loblied auf die Freundschaft und die Liebe zur Welt. Diesem Leben widmet sich nun die Filmemacherin Margarethe von Trotta in ihrem neuen Filmprojekt, das ab 10. Januar 2013 in deutschen Kinos zu sehen sein wird.

---

### Pressekontakt

Suhrkamp Verlag GmbH & Co. KG  
Pappelallee 78-79  
10437 Berlin

Frau Julia Jann  
jann@suhrkamp.de  
Tel. 030 740 744 – 294